

# Wirtschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 20. März 1979

Nr. 56 (3435)

Preis 2 Kopeken

## Im Zentralkomitee der KPdSU

### Das Zentralkomitee der KPdSU faßte den Beschluß „Über den 50. Jahrestag des ersten Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR“.

Ende April 1979 jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem die XVI. Parteikonferenz der KPdSU (B) den ersten Fünfjahresplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR gebilligt, und im Mai — der Tag, an dem der V. Unionskongress der Sowjets ihn bestätigt hat.

Vor 50 Jahren entfaltete sich unter der Führung der Kommunistischen Partei in heldenhaften Kampf des Sowjetvolkes um die Realisierung der Aufgaben des ersten Fünfjahresplans, der einen hervorragenden Platz in der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR einnahm. Das war der erste komplexe Plan, in dem die wissenschaftliche Begründung des Tempos und der Proportionen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes gewährleistet ist. Das Plansystem ist eine Schöpfung des Sozialismus, der Ausdruck seiner grundsätzlichen Vorzüge. Sein Fundament hatte der große Lenin gelegt, unter dessen Leitung der weltweite sozialistische Volkswirtschaftsplan — der GOELRO-Plan — erarbeitet wurde.

Der erste Fünfjahresplan zeigte die gewaltigen Vorzüge, die der sozialistischen Gesellschaftsordnung gegenüber der kapitalistischen innewohnen, bestätigte prinzipiell neue, konsequente demokratische Formen und Methoden der Leitung der Volkswirtschaft und löste in den Millionenmassen der Sowjetbürger eine große Schaffensenergie aus, die im sozialistischen Wettbewerb ihre Verkörperung fanden. Der erste Fünfjahresplan war das Symbol der revolutionären Umgestaltung der Wirklichkeit, des hohen Tempos des wirtschaftlichen Wachstums, der wissenschaftlichen Planung und der Arbeitsgründlichkeit des Volkes. Seine Realisierung schuf ein zuverlässiges materielles Fundament für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft. Die erfolgreiche Erfüllung des ersten Fünfjahresplans verleierte die Absichten der imperialistischen Reaktion, das Oktoberland ökonomisch zu erdröhnen.

Der erste Fünfjahresplan war der Stammtavert einer vortrefflichen Plejade sowjetischer Fünfjahrespläne, die unser Land aus technischer und wirtschaftlicher Rückständigkeit zu den Höhen des wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und sozialen Fortschritts erhoben. Jeder von ihnen hatte sein Amt, seine Aufgabe, die einmütigen Wesenszüge seiner Zeit wider und war eine Etappe in der Erreichung konkreter sozialer und wirtschaftlicher Ziele. Doch sie alle vereinte und verband die Kontinuität der gemeinsamen Aufgabe: über die Stufen der Fünfjahrespläne — zum Sozialismus und Kommunismus!

Das Ergebnis der Verwirklichung der wirtschaftlichen und sozialen Umgestaltungen war der weltweite Sieg des Sowjetvolkes — der Aufbau einer entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der UdSSR, einer Gesellschaft der sozialen Demokratie, die die Verwirklichung der Grundrechte des Menschen garantiert, eine Gesellschaft hoher Organisationsfähigkeit und Bewußtheit der Werktätigen. Die Partei hat einen neuen Menschen erzogen — einen aktiven Erbauer des Kommunismus, einen Patrioten und Internationalisten. Diese gewaltigen Errungenschaften sind in der neuen Verfassung der UdSSR verankert.

Gegenwärtig widmen die Sowjetmengen ihre Kräfte, Kenntnisse und ihren Enthusiasmus der Erfüllung der Aufgaben des zehnten, des Jubiläumswirtschaftsplans — eines konkreten Aktionsprogramms auf dem Gebiet des Wirtschaftsaufbaus und des sozialen Fortschritts, festgelegt durch die Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU.

Die Planung der Entwicklung der Volkswirtschaft ist eine der wichtigsten wissenschaftlichen und sozialen Errungenschaften des XX. Jahrhunderts und der revolutionären Praxis der Umgestaltung des gesellschaftlichen Lebens. W. Lenin sah in der Planung den Kern der Leitung der Volkswirtschaft. Er betonte: „man kann nicht arbeiten, ohne einen Plan zu haben, längere Zeit und ernste Erfolge berechnet ist“, und verwies auf die Notwendigkeit, einen perspektivischen einheitlichen Wirtschaftsplan im Maßstab des Landes zu haben (W. I. Lenin, W. Bd. 42, S. 153 — 154, russ.).

Das Programm des ersten Fünfjahresplans, das auf der Grundlage der Direktiven des XV. Parteitags aufgestellt wurde, war eben solch ein leitendes wirtschaftliches und politisches Dokument, ein Gesetz

für alle Abschnitte der Produktions-tätigkeit.

Die herausragende historische Bedeutung des ersten Fünfjahresplans besteht ferner darin, daß er den Grundstein für die Anwendung von Fünfjahresplänen als Hauptform der ökonomischen Planung legte, sie zu einer großen organisierenden und mobilisierenden Kraft des kommunistischen Aufbaus gestaltete und in der Tat den Vorzug der sozialistischen Methoden der Wirtschaftsführung über die kapitalistischen vor Augen führte. Wie auf den Novemberplenum (1978) des ZK der KPdSU festgestellt wurde, sind in fünfzig Jahren kolossal, in vielen einmaligen Erfahrungen der planmäßigen Entwicklung der Volkswirtschaft, des komplexen Herangehens an die Lösung wirtschaftlicher wissenschaftlich-technischer und sozialer Probleme gesammelt worden. Auf ihrer Grundlage werden jetzt die Entwürfe des Programms für das XI. Fünfjahresplan und für die Perspektivpläne bis 1990 erarbeitet, die ein großer Meilenstein auf dem Wege der Schaffung einer kommunistischen Gesellschaft sein werden. Gegenwärtig besteht die Aufgabe darin, unsere gesamte Planarbeit und selbst den Inhalt der Planung auf ein qualitativ-neues Niveau zu heben, die Wirtschaftsprobleme, die das Leben hervorbringt, tiefer zu erfassen, die schöpferische Suche nach optimalen Wegen zu ihrer Lösung mit voller Verantwortung und Initiative zu führen.

Unsere Pläne sind zum Hauptwerkzeug der Verwirklichung der Wirtschaftspolitik der Kommunistischen Partei geworden. Ihre Realisierung erfolgt im Namen der Festigung und Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, der konsequenten Vermehrung der Produktivkräfte, der Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen, der systematischen Hebung des materiellen und kulturellen Wohlstands des Volkes.

Während der Sowjetstaat mit der perspektivischen Planung nach Fünfjahresplänen begann, konzentrierte er seine Kräfte und Ressourcen auf die Lösung der von der Kommunistischen Partei proklamierten Aufgabe von historischer Tragweite — in kürzester Zeit den Sozialismus aufzubauen und die UdSSR unter die entwickeltesten Industrieländer einzurücken.

In den nicht vollen drei Vorkriegsjahren der vollbrachten Einheit des Volkes eine Größtät in der Industrialisierung des Landes und Kollektivierung der Landwirtschaft, sicherte seine Verteidigungsfähigkeit, indem es eine zuverlässige Grundlage für den Sieg im Großen Vaterländischen Krieg schuf.

Die Epoche der Nachkriegswiedergeburt und der Entwicklung der Volkswirtschaft mehrte diese Größtät. Es wurde ein mächtiges wissenschaftliches und wissenschaftlich-technisches Potential des reifen Sozialismus geschaffen. Der Umfang der Industrieproduktion in unserem Lande übertrifft gegenwärtig das Niveau des Jahres 1928 auf das 128fache.

Vor dem ersten Fünfjahresplan gab es im Lande 24 Mill. Einzelbauernwirtschaften, die mit primitivem Inventar ausgerüstet waren. Zur Zeit stellt die Landwirtschaft der UdSSR eine mechanisierte Großproduktion dar, in der sich die Prozesse der Spezialisierung und Konzentration aktiv auf der Grundlage der zwischenwirtschaftlichen Kooperation und agroindustriellen Integration vollziehen.

Das erste Fünfjahresplan eröffnete den breitesten Spielraum für die Verwirklichung der Kulturrevolution. In den Jahren des Fünfjahresplans wurden Riesenerfolge in der Beseitigung des Analphabetentums, in der Sicherung der allgemeinen Grundschulbildung, in der Schaffung eines entwickelten Netzwerkes von allgemeinbildenden und Berufsschulen, von Bibliotheken, Arbeiterfakultäten, Techniken, Hochschulen wissenschaftlichen und Kulturrichtungen erzielt. Ohne diese Größtät wäre der heutige Aufschwung der sowjetischen Wissenschaft und Kultur, die in der Avantgarde des weltweiten wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der internationalen Kultur schreiten nicht möglich. Heute wird bei uns die vollstän-dige Mittelschulbildung der Jugend verwirklicht, jeder vierte Wissenschaftler und jeder dritte Arzt auf unserem Planeten ist Bürger des Sowjetlandes. Der Sowjetmensch ist erst in der Welt in die Kosmosweiten gedungen.

Die Fünfjahrespläne führten zum Ausstieg des Niveaus der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung aller autonomen und Unionsrepubliken zu ihrem allgemeinen Aufstieg und zum Gedeihen im Bereich der Wirtschaft, der Volksbildung und Kultur. Genosse L. I. Breschnew sagte blühend, unsere Fünfjahrespläne seien die Leninische Völkerfreundschaft, übersetzt in die Sprache der Ökonomie.

Die Geschichte der sowjetischen Fünfjahrespläne ist die Geschichte der Schaffung mächtiger Produktivkräfte in allen Republiken der UdSSR, der Heranbildung der Arbeiterklasse, qualifizierter Kader in allen Wirtschaftszweigen und Stufen der Staatsleitung, der wissenschaftlichen Ökonomie der UdSSR stellt einen riesigen einheitlichen Volkswirtschaftsplan dar, der die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen vermag.

Die sowjetischen Fünfjahrespläne sind nicht nur Pläne des wirtschaftlichen Aufbaus, sondern auch des sozialen Fortschritts. Sie dienen der Erreichung des höchsten Zieles der sozialistischen Gesellschaft — der bestmöglichen Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Menschen.

Es versankt sich der wechselseitige Zusammenhang des ökonomischen und des sozialen Programms der Fünfjahrespläne, in ihren Hauptaufgaben werden die Richtlinien der Partei zur Verwirklichung aller Lebensphären der Sowjetmensch realisiert.

Die Vorteile der zentralisierten Planung nutzend, löste die sozialistische Gesellschaft sich im ersten Fünfjahresplan so überaus wichtiges Sozialproblem wie die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die Dutzenden Millionen Werktätigen der kapitalistischen Länder weiterhin Leiden bringt und die von der Ausbeutergesellschaft übersehen werden kann. Die Sowjetmensch sind Herren ihres Landes, ihres Schicksals.

Von Planjahr für Planjahr steigen die Realeinkünfte der Bevölkerung, die Vergütungen und Zahlungen aus dem gesellschaftlichen Fonds, der Einzelhandels- und gewerkschaftlichen Handels an, eine ununterbrochene Entwicklung im Bereich der Volksbildung und des Gesundheitswesens, verbessert werden die Arbeits- und Lebensbedingungen der Sowjetmensch.

Erfolgreich wird ein der wichtigsten sozialen Probleme — das Wohnungsproblem — gelöst. Das Recht des Sowjetmensch auf Wohnraum wurde auf das Niveau einer Verfassungsnorm erhoben. Im Lande werden jährlich etwa 110 Mill. m<sup>2</sup> Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben, 11 Mill. Bürger erhalten neue Wohnungen oder verbessern ihre Wohnverhältnisse. Die Wohnungsmiete bleibt im Laufe eines halben Jahrhunderts beständig.

Gesichert werden die weitere Hebung des materiellen Wohlstands, das Aufblühen des geistigen Lebens aller Völker der Heimat der Oktoberrevolution im 10. Planjahr, die neuen Sozialprogramm des Kurs der Partei auf eine ständige Hebung des Lebensstandards der Werktätigen vollständig entspricht.

Die revolutionären Umgestaltungen der Wirklichkeit, die Veränderungen sozialen Charakters der Arbeit haben eine solche gesellschaftliche Erscheinung wie den sozialistischen Wettbewerb ins Leben gerufen — Beziehungen des Arbeitswettbewerbs und der kameradschaftlichen gegenseitigen Hilfe, die durch das historische Schöpferium der Massen entstanden und durch die kommunistische Partei wissenschaftlich organisiert worden sind.

Der sozialistische Wettbewerb und die Fünfjahrespläne sind miteinander untrennbar verbunden.

Vor 50 Jahren hatte die XVI. Parteikonferenz den Aufruf: „Alle Arbeiter und werktätigen Bauern der Sowjetunion“ über die Entfaltung des sozialistischen Massenwettbewerbs angenommen. Vom Funken der Großen Initiative — der ersten kommunistischen Subbotniks, die sich ebenfalls in diesem Jahr zum 60. Mal jähren, von den Aktivisten des sozialistischen Bauernhaltens und den Stoffbrigaden des ersten Fünfjahresplans, von den ersten Gegenplänen nahm unser Wettbewerb seine Entwicklung. Er offenbarte sich weiter in den Arbeitstagen der Helden der Vorkriegs-Planjahrpläne Stachanow und Bussynig, Demischnenko und Pjrisonov, Angelina und der Wjnto.

## Am 21. April - kommunistischer Subbotnik

### Wertvolle Tradition

Der Aufruf der Moskauer, am 21. April einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen, wurde in Ekibastus zuerst vom Kollektiv des Werks für Reparatur der Bergbautransportechnik unterstützt. In jeder Abteilung und Brigade beschlossen die Arbeiter und Spezialisten, an diesem Tag höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen.

### Konkrete Arbeitsfronten

Die Initiative der Moskauer fand im Lenin-Rayon, Gebiet Nowosibirsk, ebenfalls meine Unterstützung. Die Kollektiv der Industriebetriebe und Bauvorhaben der Sowchose und Kolchose äußerte auf ihren Meetings und Versammlungen einmütig den Wunsch, am Tag des Subbotniks höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen.

### Neue Wohnungen

Mit jedem Jahr wird das Dorf Fedossejwka, Gebiet Kustanai, immer schöner. In den letzten drei Jahren wurden hier neun schöne Häuser für die Schöpfer, ein Dampfbad und andere Objekte gebaut. In nächster Zeit werden weitere sechs Wohnungen schlußfertig sein. Im Bau sind ein Kindergarten, eine Arztstelle, ein Postgebäude und Produktionsobjekte begründet.

### Geplanter Beitrag der Fahrer

Die Werktätigen der Gütertransportverwaltung wollen den Tag des kommunistischen Subbotniks zu einem Tag der höchsten Arbeitsproduktivität machen. Am 21. April werden 4400 Schiffe auf allen Straßen des Gebiets Taldy-Kurgan ihre Wagen fahren. Dreihundert von ihnen werden mit eingepacktem Treibstoff arbeiten. Es ist vorgesehen, an diesem Tag 45 000 Tonnen verschiedenes

sparten Materialien, Elektroenergie und Treibstoff arbeiten und abfertigen und für die Reparaturarbeiten wollen an den Fonds des Planjahres 1728 Rbl. überweisen. Sie werden 60 Tonnen Altesen sammeln und abfertigen und für die Einrichtung des Betriebsgebäudes und des dem Kollektiv zugewiesenen Stadtbezirks 800 Arbeitsstunden leisten.

### Geplante Beiträge der Fahrer

Die Werktätigen der Gütertransportverwaltung wollen den Tag des kommunistischen Subbotniks zu einem Tag der höchsten Arbeitsproduktivität machen. Am 21. April werden 4400 Schiffe auf allen Straßen des Gebiets Taldy-Kurgan ihre Wagen fahren. Dreihundert von ihnen werden mit eingepacktem Treibstoff arbeiten. Es ist vorgesehen, an diesem Tag 45 000 Tonnen verschiedenes

### Geplante Beiträge der Fahrer

Die Werktätigen der Gütertransportverwaltung wollen den Tag des kommunistischen Subbotniks zu einem Tag der höchsten Arbeitsproduktivität machen. Am 21. April werden 4400 Schiffe auf allen Straßen des Gebiets Taldy-Kurgan ihre Wagen fahren. Dreihundert von ihnen werden mit eingepacktem Treibstoff arbeiten. Es ist vorgesehen, an diesem Tag 45 000 Tonnen verschiedenes

### Geplante Beiträge der Fahrer

Die Werktätigen der Gütertransportverwaltung wollen den Tag des kommunistischen Subbotniks zu einem Tag der höchsten Arbeitsproduktivität machen. Am 21. April werden 4400 Schiffe auf allen Straßen des Gebiets Taldy-Kurgan ihre Wagen fahren. Dreihundert von ihnen werden mit eingepacktem Treibstoff arbeiten. Es ist vorgesehen, an diesem Tag 45 000 Tonnen verschiedenes

**Erlaß**  
des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR  
**Über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR**  
Auf Grund des Artikels 124 der Verfassung der UdSSR beschließt das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, die erste Tagung des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der zehnten Legislaturperiode auf den 18. April 1979 in der Stadt Moskau anzuberaumen.  
Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. BRESCHNEW  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. GEORGADSE  
Moskau, Kremel, den 16. März 1979

## Gut abgeschnitten

Im vergangenen Jahr ist die erste Baufolge des Seidenkombinats von Ust-Kamenogorsk produktionswirksam geworden. 526 Webmaschinen sind angetrieben, in absehbarer Zukunft wird der Gigant der Leichtindustrie unserer Republik bis 100 Millionen Quadratmeter Seidenstoffe jährlich liefern.

Es scheint, als gäbe es hier unendlich viele Webmaschinen. Unser Blick gleitet über ihre ausgerichtet Reihen, die sich am Ende der großen hell erleuchteten Produktionsabteilung verlieren. Wie Strahlender glänzen die Kettenfäden, die sich zu feinstem Stoff zusammenfügen. Das Summen der Webmaschinen ist wie das Rauschen eines Bades. Die Weberschichten sind zusammen mit dem Meistergehilfen aus.

„In dieser Brigade ist die Produktionskultur hoch“, sagte Vitali Mayer. „Die Webmaschinen sind immer intakt. Alle Arbeitsoperationen führen die Weberinnen unter strikter Befolgung der Technologie aus, was den Ausstoß von minderwertigen Seidenstoffen verringert.“ An einer der vielen Weberschichten sehen wir Jekaterina Kubyschikina. Ihre genauen Handgriffe sind einfach zu bewundern. An der Webmaschine verweilt sie gerade so lange wie es für die bythmische Arbeit erforderlich ist. Dann schreitet sie zu anderen. Die zitternden endlosen Seidenlängen gehören ihr auf drei Webmaschinen zugleich. J. Kubyschikina erfüllt ihr Soll zu 150 Prozent.

Jekaterina kam nach Ust-Kamenogorsk aus Barnaul, wo sie mehrere Jahre im Tuchkombinat beschäftigt war. Im neuen Betrieb kamen ihr ihre Erfahrungen zugute. Sie hilft oft Natascha Guschajkova, die noch fast keine Erfahrungen hat. Natascha hat den Berg gemerkt und schnell erlernt und erzielt auch schon hohe Leistungen. Auch Tanja Oblogina, die hier vor kurzem als Lehrling anfing, arbeitet bereits selbständig.

Die Textilarbeiter aus Ust-Kamenogorsk haben im laufenden Jahr schon für Zehntausende Rubel überplanmäßige Ergebnisse realisiert. Sie tragen fast täglich zur Verwirklichung der Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU bei, die Produktion von Konsumgütern zu vergrößern. Achmetkali TASHKIMBAJEW

„Vor kurzem installierten wir hier noch die Ausrüstungen“, sagte Kasbek. „Wir gaben damals unser Bestes her. Groß war die Freude, als wir im November des Vorjahres eine Probepartie von Stoffen lieferten, die unsere Frauen gewebt hatten.“ Kanesows Brigade ist nicht groß. Sie bedient nur sieben Webmaschinen. Doch wie organisiert und gut eingepflegt arbeitet dieses Jugendkollektiv. Im Februar hat es Hunderte Meter Stoffe über den Plan

GEBIET KOKTSCHETAW. Die Bandweberei mit einer Jahreskapazität von 400 Millionen Meter Stoff- und Isolierband hat ihre erste Produktion erzeugt. Das ist der erste Betrieb dieser Art in der Republik, der seine Erzeugnisse an die Leichtindustrie Kasachstans und der Mittelasiatischen Republiken liefern wird.  
Im Bild: in der Weberei  
Foto: KasTAg

## Alltag des Planjahrfrühts

### „Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

SEMIPALATINSK. Im Kraftverkehrs-betrieb Nr. 2584 erweitert sich der Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für das vierzehnte Jahr des Planjahrfrühts.

Die Fahrer des Betriebs I. Tjalych, D. Koslow, V. Block und M. Shakenow arbeiten schon für 1981. G. Kastusew, W. Werchodanow und A. Salima haben sich ebenfalls dem Wettbewerb verpflichtet. Sie wollen den Fünfjahresplan zum 109. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen.

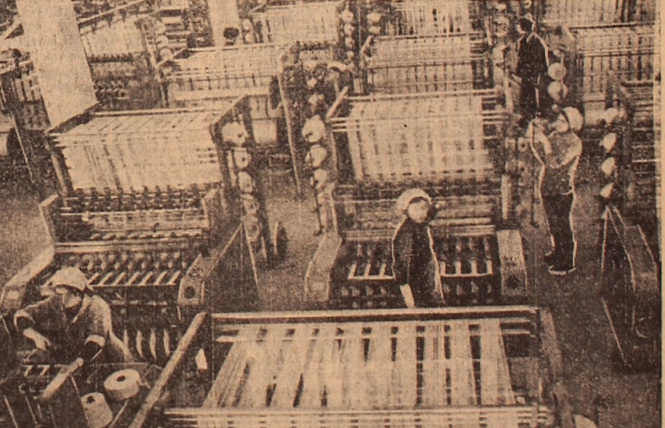
KARAGANDA. Das Kollektiv des Hochspannungslabors der Elektroabteilung des Karagandiner Werks für technische Gummierezeugnisse trat mit einer wertvollen Initiative auf: Die Elektriker des Labors wollen durch die Einführung von Verbesserungsmaßnahmen einen ökonomischen Jahreseffekt von 14 000 Rubel erzielen.

Fast alle Mitglieder des Kollektivs sind aktive Rationalisatoren. Die sechs Verbesserungsvorschläge, die bereits in diesem Jahr in der Produktion eingeführt wurden, sichern eine bedeutende Stromeinsparung und einen ökonomischen Effekt von etwa 5 000 Rubel.

ALMA-ATA. Die malsbearbeitenden Betriebe des Siebenstromgebiets haben die Abfertigung von 50 000 Tonnen Sauggut für die freudigenden Kabinen abgeschlossen. Unter ihnen die Sorten „Dneprowskaja 247“ und „Kasachstanskaja 4“, die unter den Bedingungen des scharf kontinentalen Klimas 150–200 und mehr Dezimeter Grünmaße pro Hektar ergeben. Die Bereitstellung anderer Sorten mit späterer Rollezeit wird fortgesetzt.

UST-KAMENOGORSK. Auf dem Arbeitsplan des Kollektivs der Schmelzabteilung des Titin- und Magnesiumkombinats steht bereits 1980. Das gesamte hier produzierte Skandinavien wird mit dem staatlichen Gütertransport geleistet. Dessen Erzeugnis erhält man hier aus Produktionsabfällen, die früher auf die Halden kamen.

Seinen Fünfjahresplan will das Kollektiv zum 110. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen.



### Moldauische SSR

#### Aus Geldmitteln des Sowchos

Der Fahrer Pjotr Sulima, der aus der Stadt ins Dorf gekommen ist, hat im Kolchos „Put k Kommunismu“ Rayon Rybniza, sowohl Arbeit als auch eine komfortable Wohnung erhalten. Sie liegt in der neuen Straße, die aus Geldmitteln der Wirtschaft gebaut worden ist. Gleichzeitig im P. Sulima haben jetzt 120 Spezialisten und junge Kolchosbauern Einzugsfeste geleistet.

Die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Dorfbewohner ist eine der Hauptrichtungen in der Tätigkeit der Kolchose, die in den letzten Jahren ihre Ökonomie bedeutend gesteigert haben. Die hohen Einkünfte der Wirtschaften, die durchschnittlich 4–5 Millionen Rubel jährlich betragen, ermöglichen es, einen beachtlichen Teil von Geldmitteln für den Bau von Wohnungen und anderen sozialen Einrichtungen zu bewilligen. Allein seit Beginn des 10. Planjahrfrühts sind in der Republik mehr als 20 000 Familien der Kolchosbauern und der Dorfmitgliezer in neue Wohnungen gezogen.

### Ukrainische SSR

#### Für den Schutz der Meeresküste

Eine neue Art Wellenbrecher, konstruiert von den Mitarbeitern des Instituts für Hydromechanik der Republikakademie der Wissenschaften, wird die Meeresküste vor der zerstörenden Kraft der Wellen in der Zone schützen, wo Häfen, Industriebetriebe, Heilanstalten errichtet werden. Die Neuentwicklung, die „Bankett aus Gestein“ genannt wird, zeichnet sich durch höchste Einfachheit und die Möglichkeit aus, den Bau vollständig zu mechanisieren. Steine und Schotter werden an der Grenze von Wasser und Festland geschüttet. Später wirkt lediglich die Naturgesetze selbst. Die Wellen und Küstenströmungen formen nach einiger Zeit standhafte Wellenbrecher. Das Gesteinmischwerk stellt sich auf die anliegenden seichten Stellen und sichert sie gleichzeitig vor weiterer Untergründung. Solche Wellenbrecher schützen bereits viele Kilometer der Ufer des Kachowka-Staubkens.

### Usbekische SSR

#### Kohle aus... Baumwolle

Die Abfälle der Baumwollspinnerei in der Biokhemischen Fabrik Janguliy werden jetzt als Rohstoff für die Gewinnung der wertvollen Aktivkohle verwendet. Dieser Stoff wird weitgehend in der Medizin sowie in der Lebensmittelindustrie verwendet. Das Verfahren, dank dem viel Holz eingespart werden kann, wurde von Arbeitern aus Janguliy zum erstenmal angewandt.

In diesem Jahr wird die Anlage für Kohlegewinnung ihre Entwurfskapazität erreichen.



# Im Zentralkomitee der KPdSU

(Schluß, Anfang S. 1)

gradus und von Tausenden derer, die von ihnen den Stalinstab des Arbeiters übernommen hatten: Gogunova und Adam, Slobin und Kulikova, Smirnov und Mursenko, Gitalow und Klepikow und vieler anderer. Heute sind sie in der Massenbewegung von Millionen Werktätigen um die Steigerung der Effektivität und Arbeitsqualität verkörpert. Die Heimatqualität der schöpferischen Größtlinge der Weltbewegung hoch ein. Ruhm und Ehre den Bestarbeitern des kommunistischen Aufbaus!

Unter den Bedingungen des reinen Sozialismus wurde der Wettbewerb zu einem mächtigen Triebwerk nicht nur des wirtschaftlichen, sondern auch des sozialen Fortschritts, des geistigen, moralischen Aufbaus der sowjetischen Gesellschaft. Es entwickelt sich die Bewegung um die kommunistische Einstellung zur Arbeit, die immer neue Millionen Werktätigen in ihre Bahn lenkt, sie zu hohem Bewußtsein und zur Kultur erzieht und aktiv an der Föhrung gesellschaftlicher und staatlicher Angelegenheiten teilnehmen läßt.

Die von der Sowjetunion gesammelten großen Erfahrungen der planmäßigen Entwicklung der Volkswirtschaft haben weltweite Anerkennung bekommen. Sie sind zum Gemeingut vieler anderer Staaten geworden. Es entstehen Arbeit und die sozialistische WirtschaftsinTEGRATION der RGW-Länder auf planmäßiger Grundlage. Die Koordinierung ihrer Volkswirtschaftsplanung ist ein mächtiges Werkzeug der maximalen Nutzung der Möglichkeiten und Vorzüge der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung. Die Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der planmäßigen Tätigkeit wird stets vervollkommnet und bereichert.

Heute fesseln die sowjetischen Erfahrungen der Wirtschaftsföhrung immer mehr die Aufmerksamkeit der Entwicklungsländer, sie finden Anerkennung bei den Ökonomen in den kapitalistischen Staaten. Darin findet ihre Bestätigung die Tatsache, daß die beeindruckenden Ergebnisse, die von unserer Heimat in allen Bereichen der gesellschaftlichen Entwicklung erzielt worden sind, mit Recht auf die geplante Föhrung der Gesellschaft zurückzuführen sind.

Gegenwärtig befindet sich unser Land auf einem hohen Entwicklungsniveau — auf der Stufe des reinen Sozialismus. Es verfügt über eine mächtige Ökonomie, ein gewaltiges wissenschaftlich-technisches Potential und politische reife, hochqualifizierte Kader, die reiche Erfahrungen im Staatsaufbau gesammelt haben. Es verfügt über alles Notwendige für die weitere Vorwärtswegung zum Kommunismus.

Es handelt sich heute darum, um vollständig, mit dem größten Effekt die Möglichkeiten zu realisieren, die eine entwickelte sozialistische Gesellschaft im Wirtschaftspotential alles das bietet, worüber unsere Volkswirtschaft verfügt. Und das hängt von uns allen, Sowjetmenschen, von unserer Organisiertheit, Disziplin und der gut abgestimmten, exakten Arbeit ab.

Die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR, die am 4. März stattfanden, die ganze dreijährige Wahlkampagne führten einen weiteren Aufschwung der schöpferischen Aktivität und Initiative der Werktätigen im Kampf für die Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU und des Programms des 10. Planjahres für vor Augen. Erneut offenbarten sich mit gewaltiger Kraft die tiefen Einheits des Sowjetvolkes und sein enger Zusammenschluß mit der kommunistischen Partei, das Leninsche Zentralkomitee der KPdSU und das Politbüro des ZK mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze.

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breschnew auf der Wahlversammlung der Werktätigen des Bau- und Holzhandwerks der Hauptstadt ist von unserem ganzen Volk mit der höchsten Genugtuung aufgenommen worden. Die Sowjetmenschen unterstützen einmütig die Politik der Partei — die Politik des Aufbaus des Kommunismus und des Friedens. Das ist die wichtigste, entscheidende Voraussetzung für unsere Siege. Die einmütige, feste Unterstützung des politischen Kurses unserer Leninschen Partei durch das Volk, sagte Genosse L. I. Breschnew, ist ein zuverlässiges Fundament für die Vorwärtswegung, das Unterpfand dafür, daß die in den Planen enthaltenen Aufgaben erfüllt werden. Sie werden erfüllt sein durch den Willen der Partei, durch die Arbeit der Sowjetmenschen — und im Namen ihres Wohlergehens und Glückes.

Das Zentralkomitee der KPdSU beschließt:

Angesichts der hervorragenden Bedeutung des 50. Jahrestags der Annahme des ersten Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR, ist dieses denkwürdige Datum weitgehend zu würdigen, wobei die organisatorisch-politische und ideologisch-erzieherische Arbeit der Partei, Gewerkschaften und Komsomolorganisationen, der Staats- und Wirtschaftsorgane auf eine weitere Aktivierung der schöpferischen Energie der Werktätigen zur erfolgreichen Realisierung der Aufgaben des 10. Planjahres für und der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, zu einem gewaltigen Aufschwung des wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und Verteidigungs-Potentials unserer Heimat, der Kultur und des Wohlstandes der Sowjetmenschen zu richten ist.

Das ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die

Regions- und die Gebietskomitees der Partei, das Staatliche Plankomitee der UdSSR, die Ministerien und Ämter, der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften und das ZK des Komsomol haben bei der Vorbereitung und Gestaltung dieses ruhmreichen Jubiläums:

— die Bemühungen der Arbeitskollektive — der Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs, auf die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben des Jahres 1979 und des ganzen Planjahres, auf die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit, die Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die Mobilisierung der Produktionsreserven und auf die strenge Beibehaltung des Sparsamkeitsregimes für die Erzielung hoher Endresultate zu konzentrieren; — die Vorzüge des sozialistischen Planungssystems der Wirtschaftsföhrung gegenüber dem kapitalistischen System mit der ihm eigenen Produktionsanarchie zu propagieren; — die Vervollkommnung der planmäßigen Leitung der Ökonomie — des Wirtschaftsmechanismus — und eine engere Verbindung der Planung mit der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs zu erzielen;

— fortwährend die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs zu leben, seinen Einfluß auf das wirtschaftliche und das gesamte gesellschaftliche Leben zu verstärken, seine Möglichkeiten in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen voll zu nutzen, alle neuen, progressiven durch die schöpferische Initiative der Massen Entstandene aktiver zu verbreiten.

Die Zentralleitungen und Zeitungen, die TASS, das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk der UdSSR, die APN haben den 50. Jahrestag des ersten Fünfjahresplans weitgehend zu bezeichnen.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR, die Akademie der Wissen-

schaften der UdSSR, die Akademie der Gesellschaftswissenschaften des ZK der KPdSU, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR haben eine wissenschaftlich-praktische Konferenz durchzuführen, gewidmet dem 50. Jahrestag der Annahme des ersten Fünfjahresplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und den Problemen der weiteren Vervollkommnung der Wirtschaftsplanung, der Rolle der Arbeitskollektive in der Planung und Produktionssteuerung.

Die Direktion der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR, das Staatliche Plankomitee der UdSSR, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR haben unter Teilnahme der ständigen Vertretung der UdSSR im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe thematische Ausstellungen in den Pavillons der Unionsleistungsschau und im Sekretariat des RGW-Palastes des Außenwerks am ersten Fünfjahresplan in unsere Tage zu organisieren.

Das Zentralkomitee der KPdSU gibt seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die Mitarbeiter der Planungs- und Wirtschaftsorgane sich auf die gesammelten Erfahrungen stützend und die gegenwärtigen Forderungen gemäß den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Planarbeitspläne des ZK der KPdSU berücksichtigend, ihre ganze Kraft und all ihr Wissen aufbieten werden, um einen würdigen Beitrag zur weiteren Vervollkommnung der Wirtschaftsplanung und der Funktion des Wirtschaftsmechanismus zu leisten.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Werktätigen der Sowjetunion im 50. Jahrestag der Annahme des ersten Fünfjahresplans mit neuen Arbeitsergebnissen würdigen und die besten Erfahrungen der Generationen von Kämpfern für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in unserem Lande gesammelt haben, vollnütziger nutzen und mehr werden.

# Effektiver gestalten

Im 4. Jahr des 10. Planjahres ist ein gutes Tempo in der Entwicklung der Landwirtschaft angebahnt worden. Damit es gut abläuft, damit es zu keiner Reduzierung des Viehbestands und keiner Senkung der Tiererzeugnisse kommt, muß die Winterhaltung des Viehs auf einem hohen Organisationsniveau durchgeführt werden. Ob es bei uns reelle Möglichkeiten gibt, die Winterhaltung gut abzuschließen? Ja, die gibt es. Es gibt genügend Futter im Vorrat, in allen Wirtschaften sind die Stallungen renoviert, die Futterküchen funktionstüchtig, und was das Wichtigste ist — die Viehzüchter sind fest entschlossen, die Sommererträge und die Gewichtszunahmen nicht zu senken.

Die Winterhaltung war schon immer viele Probleme auf. Doch die Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen hängt letztlich von der Winterhaltung ab. Futtervorrat ab, dabei muß das Futter mangellos und von hohem Nährwert sein. Mit der Überführung der Viehhalter in die Kollektivwirtschaft steigt bedeutend die Wichtigkeit der Verstärkung und Verbilligung der Futterbasis.

„In der Viehwirtschaft“, unterstreicht Genosse L. I. Breschnew während der Feierlichkeiten in Baku, „kommt es gegenwärtig insbesondere darauf an, auf jeder Farm einen sicheren Vorrat an verschiedenen Futtermitteln anzulegen und die Überwinterung von Vieh rechtzeitig und gut vorzubereiten.“

Die Viehzüchter der Republik erfüllen den Auftrag L. I. Breschnews. 1978 verließ die Beschaffung von Grobfutter und Weichfutter erfolgreich als im vorigen Jahr. Mit einem so reichen und mangellosen Futtermittel, wie es ihm gibt, ist die Viehwirtschaft der Republik die Winterhaltung erstmalig an.

Die Wirtschaften der Gebiete Alma-Ata, Zelinograd, Kokschetaw und Kuslan sind mit allen Futtermitteln am besten versorgt. Die landwirtschaftlichen Wirtschaften des Gebiets Alma-Ata haben ihre Verpflichtungen in der Futterbeschaffung erfüllt. Dabei ist die Futterbasis um 56,2 Prozent Grobfutter, 25,7 Prozent Saftfutter und 18,1 Prozent Kraftfutter. Einen würdigen Beitrag für die erfolgreiche Erfüllung der Verpflichtungen haben die Futterbeschaffer der Rayons Dshambul und Embekschakach geleistet.

Während früher für eine Dezilone Gewichtszunahme 124 Futtereinheiten erforderlich waren, so sind es jetzt um ein Drittel weniger. Der Sowchos liefert alljährlich mehr als 20 000 t Fleisch an den Staat. Der Gewinn von der Realisierung tierischer Erzeugnisse erreicht etwa 1,5 Mill. Rbl.

Zu effektiven Rindfleischfabriken wurden die Neulandsowchos „Permski“, „Ujanowski“, „Tschaganski“, die Herdbuchwirtschaften „Tschapajewski“, „Ankatski“ und andere, die kasachische weißköpfige Rinder züchten.

(KastAG)

Eben von dieser Position aus geht man im Sowchos „Pravda“, Gebiet Uralsk, an dieses Problem heran. Hier wird jedes Jahr eine sichere Futterbasis angelegt, die leistungsstarke Futtermittel ermöglicht, es bei der Futterausbeute in rubelreifer und verarbeiteter Form zu veräußern. Es ist eine Futterabteilung für Erzeugung von Grünmehl und Grobfutter in Nutzung genommen worden. Die Viehzüchter des Sowchos überzeugen sich, daß das Grünmehl in der Ration der Wiederkäuer nur wenig effektiv ist, wenn es den Tieren als Futter und nicht als Konzentratzusatz verabreicht wird. Außerdem führt der Überfluß an Grünmehl zur Senkung der Zuchtleistung der Geblüde, und die Bevölkerung an Nachkommen der Milch. Gibt man aber das Grünmehl einem einfachen Getreidegemisch bei 25-30 Prozent, verbessert sich die Nahrung. Humm- und Körnerwerte der ganzen Ration, der Ver-

brauch der Konzentrate geht zurück.

Die Praxis des Sowchos erwies, daß die wirtschaftliche Einstellung zur Produktion und zum Futterverbrauch es ermöglicht, die ökonomischen Kennziffern rasch zu verbessern. Würden früher für einen Zentner Gewichtszunahme 124 Futtereinheiten verbraucht, so sind es heute nur 92. Die Arbeitsaufwände haben sich um die Hälfte verringert, die Selbstkosten der Produktion sind gesunken, die Rentabilität der Branche ist gestiegen und betrug im vorigen Jahr 87 Prozent. Die sowjetischen Ergebnisse der diesjährigen Winterhaltung zeigen, daß diese Kennziffer im laufenden Jahr noch höher sein wird.

Die Winterhaltung stellt erhöhte Forderungen an den rationellen Futterverbrauch. Die genaue Buchführung beim Verbrauch, die strenge Kontrolle in der Einhaltung der Technologie der Futterbereitung, die hohe Verantwortung für die Erhaltung des Futtermittels bilden die Gewähr für die Erzielung von hohen Milchträgen, viel Fleisch und für die Erhaltung des Viehbestands. Alle Futtermittel müssen nach genauem Zeitplan genutzt werden. Leider bekundet man in vielen Wirtschaften der Gebiete Ostkasachstan, Uralsk und Aktjubinsk für diese Frage nicht die notwendige Aufmerksamkeit. Es gilt, die Ausstattung der Wirtschaften zu verbessern, alle Futtermittel müssen in nur zubereiteter Form veräußert werden, und das erfordert eine schnelle Inbetriebnahme der vorhandenen Futtermittel. Die Wirtschaften tierischer Ressourcen für den Bau neuer Futterabteilungen. Es ist notwendig, in jeder Wirtschaft, in den Farmen und Organisationen, dies als Technik für die Erarbeitung von Grob-, Sais- und anderem Futter sowie einen ausreichenden Vorrat an Mineralbeifüllungen zu haben.

Außer wichtig ist es, den Futterverbrauch während der Winterhaltung des Viehs richtig zu planen. Es kam nicht selten vor, daß man mit der Absicht, Futter zu sparen, die Tiere auf niedrige Futterrationen setzte. Eine solche Praxis kann nicht gerechtfertigt werden, sie täuscht einen sparsamen Futterverbrauch nur vor. In der Tat aber verlieren die Tiere schnell Gewicht, die Tierleistung sinkt. Die Verluste können dann nur durch einen bedeutenden Mehrverbrauch an Futter nachgeholt werden.

Richtiges Futter sparen heißt vor allem eine vollwertige Fütterung der Tiere durch Bilanzierung der Rationen, bei bester Auswahl der Futtermittel organisieren. Dies ist eine große Reserve: Bei dem optimalen Verhältnis der Futtermittel im Gemenge ist ihr Gesamtnährwert um 15-20 Prozent höher als bei dem durchschnittlichen Gemenge. Ergänzen einander durch die fehlenden Nahrungselemente, was ihren höheren Verdauungs- und Nährwert sichert.

Im Beschluß des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU heißt es, daß die Fleischproduktion gegen Ende des 11. Planjahres auf 19,5 Millionen Tonnen zu bringen, die Produktion von Eiern, Milch und Wolle ebenfalls zu vergrößern ist. Einer der führenden Plätze in der Lösung dieser Aufgaben kommt Kasachstan zu. Die Statistik zeigt, daß die Reserven für die Steigerung der Tiererzeugung in bedeutendem Maße von der Effektivität der Winterhaltung abhängen.

Selbstwichtig ist die ständige Sorge für die Viehzüchter zu bekunden, weil winters im Dorf kaum noch eine schwerere und unruhigere Arbeit zu finden ist. Für die Viehzüchter müssen günstige Arbeits-, Lebens- und Erholungsbedingungen geschaffen werden. Nur so kann die Tiererzeugung im Winter rasch gehoben und hochproduktiv, jeder von uns hat beschlossen, den 109. Geburtstag W. I. Lenins mit neuen Arbeitstaten zu würdigen.

Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR

Victor SCHAFER, Abteilungsleiter im Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR



Hat von euch jemand Ljussja gefragt, warum sie die Arbeit verläßt? Und in knappen Sätzen brachte Klara Licht in die Sache. Man solle nicht Ljussja die Schuld geben wegen der veräuserten Arbeit. Alle wußten, wie schwierig es sei, von der Stadt zum Werk zu gehen. Die Arbeit sei reichlich, und das weiß jeder. Anstatt hier über Ljussja herzufallen, müsse man hinter die Betriebsverwaltung Dampf machen, daß sie einen zurechtbringt. Die Rückkehr von der Stadt bereitstelle, Ljussja

diesem Kollektiv nicht schlechter als die anderen arbeiten kann. Seit dieser Versammlung ist es immer lauter. Zu jeder Zeit gibt es keinen Grund mehr, Ljussja in eine andere Abteilung zu überführen. Auch heute arbeitet sie in Klaras Brigade und ist nicht unter der Hand. Der Glaube an den Menschen ist ein Charakterzug von Klara Wittenbeck. Im Menschen sieht sie vor allem die wirtschaftlichen, nicht die politischen Eigenschaften und die wohlwollend kommen ihre Mädchen

# Acht Fahnen eines Sowchos

Der Neulandsowchos „Pravda“, Gebiet Uralsk, hat als mehrfacher Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb das Recht auf die ewige Aufbewahrung der ihm überreichten acht roten Wanderfahnen des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol erworben. Die Wirtschaft trägt den Ehrenhül „Kollektiv hoher Kultur, des Ackerbaus und der Viehzucht“. Die Haupttrichter des Sowchos ist die Getreideproduktion. Hier werden alljährlich auf mehr als 30 000 ha Getreidekulturen untergebracht. Der Sowchos erntet durchschnittlich 2-2,5 Mill. Pud Getreide jährlich. Im vergangenen Jahr haben die Neulandsowchos etwa 3 Mill. Pud Getreide an den Staat geliefert.

Rindfleischfabrik geworden. Hier wurden ein großer spezialisierter Komplex für Rindermast gebaut und ergebnisreiche Schrittschläge angelegt. Für die Tiere werden Futtermittel und Kraftfuttermittel erzeugt. Während früher für eine Dezilone Gewichtszunahme 124 Futtereinheiten erforderlich waren, so sind es jetzt um ein Drittel weniger. Der Sowchos liefert alljährlich mehr als 20 000 t Fleisch an den Staat. Der Gewinn von der Realisierung tierischer Erzeugnisse erreicht etwa 1,5 Mill. Rbl.

Dank den Anstrengungen des Kollektivs ist der Sowchos eine



(KastAG)

# Dein Standpunkt im Leben

# Was ist ihre Arbeit

Man mußte den Anstoß geben. Jetzt sprachen alle auf einmal. Jeder wollte zu Wort kommen. Die einen waren der Meinung, man müsse mit den jungen Arbeiterinnen strenger sein und unterstützen die Abteilungsleiterin. Die anderen gaben zu, daß die Arbeit nicht so leicht wie es schien. Die einen wollten wirklich was gemacht werden. Viele Jahren am Wochenende in die Stadt zu den Eltern, zu Verwandten, zu Gast oder auch einfach zu einem Baum, der es ihnen nicht einnehmend fast keine Unterhaltung gibt, und dann ist es mit den Bussen immer ein Problem. Auch darf sprechen sich welche aus, Ljussja solle bleiben. Es sei ohnehin mit den Kadern schwierig, und da doch der Brigadier fordere, das Mädchen in der Brigade zu lassen, sei da nicht viel zu reden. Letzten Endes wäre das die Sache der Brigade. Wenn jemand schlecht arbeitet, würde sich das auf die Resultate der ganzen Brigade aus, auf den Lohn, auf die Prämien und die ersten Plätze im Wettbewerb.

eben deswegen mit allen ihren Freuden, ihren Träumen und Hoffnungen, mit all ihrem Kummer und Leid zu ihr. Für jeden findet sie das richtige Wort. Sie ist ein guter Mensch — spricht man von ihr in der Brigade, in der Abteilung. Ein guter Mensch, was ist das? Das ist doch wohl der Mensch, der sich eines anderen annimmt, der mitfühlend, der mit Tat und auch einfach mit einem guten Wort zu Hilfe kommt. Ein Mensch, der die Mängel nicht verschweigt, der offen für die Gerechtigkeit auftritt und seinen Prinzipien treu bleibt.

Die Aufrichtigkeit, die Unendlichkeit gegenüber Ungerechtigkeit — das sind doch wohl die Charakteristika, die man Klara in der Brigade und in der Abteilung liebt hat, für die man sie hier achtet.

„Ein schneeweißer Teller. Ein Pinselstrich, den Pinsel ins Wasser, dann in die Farbe, noch ein Pinselstrich, wieder den Pinsel ins Wasser, Farbe, noch ein Pinselstrich, und schon guckt aus diesen scheinbar so leicht aufgemalten Strichen ein Ornament. Der Teller rückt auf dem Fließband weiter. Und schon andere Farbe, andere Pinsel ergänzen mit zwei-drei Strichen das Ornament. Weiter und weiter rückt der Teller, so lange bis das Ornament drei Formen, die Farbe annimmt, die der Kunstmaler entworfen hat...“

Das ist ihre Arbeit, der sie — Klara Wittenbeck, Leiterin einer Dekorationsbrigade im Zelinograd Porzellanwerk, im Zeitalter der kommunistischen Arbeit — mit ihrem Schönheitsinn, ihrer Seele, ihrem großzügigen Herz ergeben ist.

Es sei noch hinzuzufügen, daß das Kollektiv der Dekorationsbrigade im sozialistischen Wettbewerb unter den anderen Abteilungen des Werkes als Siegerin hervorgehoben wurde. Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs im vorigen Jahr wurde der Abteilung die Rote Wanderfahne eingehändigt. Die Erfolge der Abteilung sind auch Erfolge der Brigade Klara Wittenbeck.

„Ein schneeweißer Teller. Ein Pinselstrich, noch ein Pinselstrich, und schon guckt aus diesen scheinbar so leicht aufgemalten Strichen ein Ornament. Der Teller rückt auf dem Fließband weiter...“

Johann SCHMAU, Korrespondent der „Freundschaft“ Zelinograd

# Kommunisten im Kollektiv

Das Kollektiv der Gorbachow-Grube unterstützte einmütig die Bewegung „Eine Zurückbleibende arbeiten“. Getreu ihrem Wort, realisierten die Bergleute beharrlich und konsequent das vorgemerkte Programm.

Eugen BAUER, Sekretär der Parteiorganisation am Abschnitt Nr. 8, Delegierter der XXI. Gebietspartei-Konferenz, berichtet heute über die Arbeit des Kollektivs.

„Heute, im vierten Planjahr, kann man sicher sagen, daß die Bergleute der Gorbachow-Grube leben, arbeiten und handeln nach dem Prinzip „Ich bin für alle verantwortlich“. Die einen wollen jeder Sache auf den Grund gehen, die anderen sind bereit, sich mit Verantwortung zu übernehmen. Die einen arbeiten bei uns Menschen mit Parteiliebe. Der Kommunist im Arbeitskollektiv ist ein Mensch, der sich in der vorderen Linie des Kampfes für den kommunistischen Aufbau befindet. Das Verhalten des Kommunisten zu seinen Pflichten und zu seinen Kameraden, wird vielfach durch die Atmosphäre in den Arbeitskollektiven und deren Produktionsleistungen bedingt. Besonders wichtig ist dieser Umstand jetzt, da von jedem Parteimitglied dreifache Sorge für Rentabilität der Produktion, für Arbeitskultur, für die Wahrung eines strikten Sparsamkeitsprinzips, für Verbesserung

antwortung eines jeden Kommunisten abhängen.“

Der Umstand, daß man sich an unserem Abschnitt der hohen Verantwortung für die gemeinsame Sache bewußt ist, zeitigen die Suche nach neuen Methoden und Formen der Parteiliebe und die Unterstützung der Initiativen gute Früchte. Das zweite Jahr nacheinander übernehmen wir angespannte Verpflichtungen, 5000 Tonnen Brennstoff zu fördern. Zum Teil realisieren wir das Quartalprogramm in den Hauptkennziffern. Der Erfolg kommt bekanntlich nicht von selbst. Unser Abschnitt hatta auch vorher rhythmisch gearbeitet, doch das Parteibüro und die Parteiorganisation des Abschnitts und der Grube mühten sich, die Arbeit zu fördern, noch besser und produktiver arbeiten. Große Beachtung schenken wir dem sozialistischen Wettbewerb. Wir haben vor, daß es gelingt, daß jeder Werktätige die Ergebnisse seiner Arbeit für einen Tag, eine Woche, einen Monat sowie die seiner Kollegen kennt. Dazu hat man einen elektrifizierten Stand angefertigt,

wir geben auch Wandlungen und Blitzmeldungen heraus. Täglich informieren wir Kumpel darüber in Kurzusammenfassungen vor der Schicht. Jeder Bergmann sieht, wie seine und andere Leistungen stehen. Das Bestreben, besser zu arbeiten, das Gefühl der Verantwortung nicht nur für sein Resultat, sondern auch für die Leistung der Brigade, des ganzen Abschnitts fördern den Arbeitswettbewerb.

Alle Brigaden arbeiten bei uns gut und tragen in Ehren den Titel „Führendes Kollektiv“. Besonders möchte ich die erfahrenen Brigaden Emil Klemm, Pawel Kotschenko, Nikolai Tomylow hervorheben. Einen großen Beitrag leisten zum gemeinsamen Erfolg die Reparaturarbeiter und Rationalisatoren W. Kadanow, A. Göringer, W. Wolkow, A. Lukin, der stellvertretende Abschnittsleiter E. Zschal. In diesen Tagen arbeitet das Kollektiv des Abschnitts besonders gut abgestimmt und hochproduktiv. Jeder von uns hat beschlossen, den 109. Geburtstag W. I. Lenins mit neuen Arbeitstaten zu würdigen.

Karaganda

# AUS ALLEN WELTEN

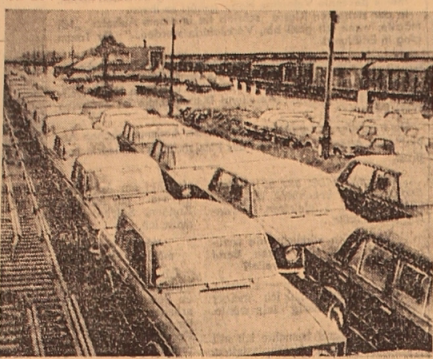
tass meldet

## Perspektiven der Kernenergie

**PRAG.** Das laufende Jahr wird eine wichtige Etappe in der Entwicklung der Kernenergie der CSSR sein. Diese Meinung vertritt der Vorsitzende der Kommission für Atomenergie der CSSR Jan Noman gegenüber einem TASS-Korrespondenten. Im Atomkraftwerk in Jaslovski Bohunic soll ein Energieblock von 440 000 kW in Betrieb gesetzt, ein Atomkraftwerk in Dukowan gebaut werden. Außerdem werden die erste Atomwärmepumpe projektiert und Bauteile für neue Atomkraftwerke gesucht. In allen diesen Problemen arbeitet die CSSR eng den sowjetischen Fachleuten zusammen. Sie beteiligt sich auch aktiv an der RGW-Organisation „Interatomenergija“ die atomarität Normen für diese Branche ausarbeitet, die für alle RGW-Staaten gültig sein werden.

In engem Zusammenwirken mit den sowjetischen Organisationen begann die tschechoslowakische Industrie mit der Serienproduktion vieler Arten von Ausrüstungen für die Atomkraftwerke.

## In den Bruderländern



Ungarn, das sich auf die Massenproduktion von Bussen und Ersatzteilen für Kraftwagen spezialisiert, führt diese Erzeugnisse in die Sowjetunion aus. Die UdSSR liefert ihrerseits an das Bruderland Personenkraftwagen und Lastkraftwagen verschiedener Modelle. Im Bild: Sowjetische Personenkraftwagen an der Grenzstation Zahony. Foto: MTT-TASS

## Vorbereitung zur Aussaat

**BUDAPEST.** Das warme sonnige Wetter ist den ungarischen Ackerbauern günstig, die sich für die Frühjahrseidenarbeiten vorbereiten. In den Genossenschaften und Staatswirtschaften der Republik wird die Vorbereitung des Samens, die Überholung der Traktoren und anderer Technik vollendet.

Bereits in den nächsten Tagen werden die Ackerbauern der Wirtschaften des Gebiets Szolnok

„ins Feld ziehen“. Sie werden über 60 000 ha mit Getreide, Mais, Zuckerrüben und Reis besäen. In den Wirtschaften der Republik werden zur Zeit die Wein- und die Obstgärten bearbeitet.

Dieses Jahr wird eine neue wichtige Etappe in der Hebung der Landwirtschaft der VR Ungarn sein. Es ist vorgemerkt, den Gesamtumfang der landwirtschaftlichen Produktion um 3-4,5 Prozent zu vergrößern. Das wird durch die Intensivierung der Produktion, die Mechanisierung und die breite Einbürgerung fortschrittlicher Technologien erzielt.

## Für das Wohl des Volkes

**HAVANNA.** Die Werktätigen der Leichtindustrie Kubas arbeiten unter der Devise, die wachsenden Bedürfnisse der Kubaner an Massenbedarfsgütern vollständig zu decken. Ihre Qualität zu steigern. Die Leichtindustrie ist eigentlich nach dem Sieg der kubanischen Revolution entstanden. Früher wurden die meisten Massenbedarfsgüter aus den USA und anderen kapitalistischen Ländern eingefahren.

In den Jahren der Volksmacht entwickelten sich rasch die Textil-, Leder- und Schuhwarenindustrie, die Parfümerie, die Produktion von Waren der Haushaltschemie.

Zur Zeit erzeugt die Leichtindustrie etwa 80 Prozent aller Massenbedarfsgüter. Besonders intensiv entwickelt sich in den letzten Jahren die Textilindustrie.

## Guter Stimulus

**BERLIN.** „Termingemäß und qualitativ“ — diese Devise bestimmt den Arbeitsalltag des 2000köpfigen Kollektivs der Schiffbauwerft in Eintracht (Bezirk Schwerin), die für die Sowjetunion Fahrgast-schiffe für den Binnenverkehr bereitstellt. In diesem Jahr sollen hier für die sowjetischen Kunden drei anstatt der zwei geplanten Schiffe vom Stapel laufen. Das erste von ihnen soll Ende April der Sowjetunion übergeben werden.

Die Durchlässigkeit der Prager U-Bahn hat sich auf täglich 500 000 Fahrgäste, die Einwohner und die zahlreichen Gäste der Hauptstadt haben den Komfort der Untergrund-Straßenbahn gebilligt.

Die neue U-Bahn ist nun aus dem Alltagsleben der Millionstädter der Vltava nicht mehr wegzudenken. Im Bild: Die Halle der U-Bahnstation „Museum“. Foto: CTK-TASS

## Verurteilung der chinesischen Aggression

**HANOI.** Der Vorsitzende der vietnamesischen Nationalen UNESCO-Kommission, Nguyen Co Thinh hat in einem Schreiben den UN-Generalsekretär auf die Verbrechen der chinesischen Soldateska auf vietnamesischem Boden aufmerksam gemacht.

In dem Schreiben heißt es, die schändliche Aggression der chinesischen Führer gegen Vietnam sei eine flagrante Verletzung des Völkerrechts, ein Verbrechen gegen Frieden und Sicherheit in der Welt und eine Herausforderung aller friedliebenden Völker.

Die chinesischen Reaktionen verurteilen, die Grundlagen der UNESCO zu torpedieren, die zum Zweck haben, Frieden und Sicherheit in der Welt durch Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft und Kultur zu gewährleisten.

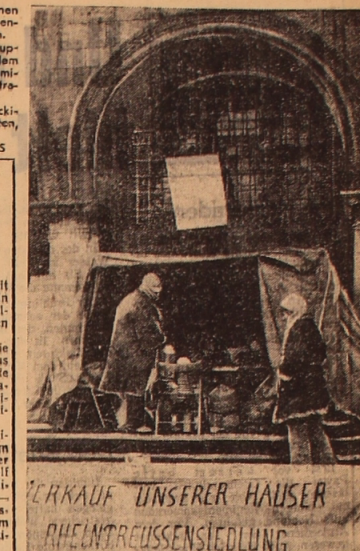
**MEXIKO.** Die kommunistische Partei Chiles hat die Aggression Pekings gegen das Sozialistische Vietnam entschieden verurteilt. Das militärische Abenteuer der chinesischen

Die Werktätigen der BRD sehen sich genötigt, einen schweren Kampf um eines der wichtigsten Menschenrechte um das Recht auf Wohnraum zu führen.

18 Tage dauerte der Hungerstreik, in den eine Gruppe Bergarbeiter aus der Rheinpreußensiedlung vor dem Rathaus in Duisburg (im Bild) trat. 400 Arbeiterfamilien dieser Siedlung drohte die Gefahr, auf die Straße gesetzt zu werden.

Den Arbeitern ist es gelungen, dank dem hartnäckigen Kampf, den sie vor fast 4 Jahren begonnen hatten, zu siegen.

Foto: TASS



VERKAUF UNSERER HAUSER DIE IN TREUSSENSIEDLUNG

## In wenigen Zeilen

**ROM.** Die Abkommen, die Ägypten und Israel unterschreiben wollen, seien ein Aggressionstakt gegen die Rechte der arabischen Völker und enthielten Geheimartikel, die zum Ziel hätten, die Spannungszone in dieser Region beizubehalten und angespannt zu halten. Die internationalen Verbindungen der Regierung Libyens verantwortliche Beamte in Rom erklärten, der Frieden, den Carter, Sadat und Begin dem Nahen Osten aufzwingen wollen, werde kein echter Frieden sein, weil er die legitimen Rechte des arabischen Volkes von Palästina nicht berücksichtige.

**LUANDA.** Der Generalstab der Volksarmee Angolas hat die verurteilenden Behauptungen des südafrikanischen Botschafters in Luanda über die Abkommen zurückgewiesen, wonach die Volksarmee Truppen Pretorias, die das Eigentum des südafrikanischen Konzerns SAK am Fuacana-Fluss besetzen, abgeben würde.

**TOKIO.** Der japanische Minister hat ein neues Programm für Energieeinsparung im Finanzjahr 1979 gebilligt. Das Programm sieht unter anderem die Verringerung des Erdölaufwands für Heizungs-zwecke, die Umstellung mehrerer Wärmekraftwerke von Öl- auf Kohleheizung sowie eine strengere Kontrolle über den Verbrauch von Erdöl durch Industriebetriebe vor.

**ADDIS ABEBA.** Die Regierung Äthiopiens hat die Korrespondentenbüro der chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua in Addis Abeba geschlossen und die beiden Korrespondenten aufgefordert, innerhalb sechs Wochen Äthiopien zu verlassen. Dieser Schritt der Regierung erfolgte, nachdem die Xinhua-Korrespondenten einen Versuch unternahmen, „vielfachmündige“ Verleumdungen zu verbreiten.

Die Hälfte des Bahntransports der Republik wird durch elektrifizierte Bahnhöfe verwirklicht. Im laufenden Planjahrfrucht ist es vorgemerkt, weitere 800 Kilometer Bahnen zu elektrifizieren.

## Lage in Grenada

Der Revolutionsrat Grenadas vollendet, Berichten aus Saint Georges zufolge, die Regierungsbildung. Die Liste der Minister soll demnächst bekanntgegeben werden. Das Kabinett wird bis zur Gründung einer Regierung amtiert, die aus freien und allgemeinen Wahlen hervorgeht.

Der Revolutionsrat hat erklärt, daß Grenada zur wirtschaftlichen Integration der Karibikländer beitragen wird, und erließ den Appell,

## Lage in Grenada

das neue Regime anzuerkennen und zu unterstützen. Gleichzeitig ist ein Vertreter des Kabinetts nach New York gereist, um in der UNO Ziele und Aufgaben der neuen Behörden zu erläutern.

Der Machtwechsel in Grenada war Gegenstand einer Besprechung von Vertretern der Teilnehmerstaaten der Karibischen Gemeinschaft in Barbados. Die Außenminister Guyanas, Jamaikas, Barbados, Antigua und Dominikas sowie der Ministerpräsident von Saint Lucia erklärten, daß eine fremde Einmischung in die Angelegenheiten des Volkes von Grenada unzulässig sei.

## Manöver der Regierung scharf kritisiert

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der USA hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es mit Nachdruck „die provokatorischen Manöver der USA-Regierung verurteilt, die die Schaffung einer Militäralianz und die Schürung einer Bewegung von ihrer Seite in der Atmosphäre des Krieges im Nahen Osten“ zum Ziel haben.

Wie in dem Dokument hervorgehoben wird, werden die Manöver, die in Tel Aviv und Kairo neue Komplete gegen die Kräfte des Friedens und des Fortschritts geschmiedet. In einer Atmosphäre, da Iran aufgehört hat, im Auftrage der USA die Rolle eines Gendarmen im Nahen Osten zu spielen, ist der Imperialismus bestrebt, zwischen Zionismus und arabischen Revolutionären einen Militärblock zustande zu bringen, der zum Ziel hat, die arabische Befreiungsbewegung zum Stillstand zu bringen. Er bemüht sich, die Beziehungen zwischen den revolutionären Verbänden, den sozialistischen Ländern, und vor allem von der Sowjetunion zu trennen, die eine gegen die UdSSR gerichtete „vielfachmündige“ Verleumdungen zu verbreiten.

## Entgegen den Tatsachen

— Kommentar —

Die Entspannungsgegner in den USA greifen zu allerlei Tricks, um das Zustandekommen einer Vereinbarung auf dem Gebiet der Abrüstung, so das Gelingen der sowjetisch-amerikanischen SALT-2-Gespräche zu verhindern. Der Militärkomplex mobilisiert aktiv alle imperialistischen Gruppierungen zu verschiedenen Slogansaktionen gegen das noch nicht geschlossene Abkommen. Eingesetzt werden alle möglichen Mittel. Die „kalten Krieger“ machen auch vor Fälschungen nicht halt.

Davon machte dieser Tage auch das zur große benannte „Komitee für die bestehende „Gefahr“ Gebrauch. In diesem Komitee, das die schlimmsten Feinde der Entspannung und Abrüstung einrechnet, haben sich die „Stichtage“ gestellt. Das Komitee, die Behauptung auf, daß sich angeblich nur 20 Prozent der Amerikaner für das neue SALT-2-Abkommen aussprechen.

Anders die Tatsachen. Die regelmäßig von verschiedenen respektablen Organisationen durchgeführten Meinungsumfragen zeigen davon, daß die meisten Amerikaner, die wirklich am Frieden interessiert sind, das neue Abkommen unterstützen. So hat ein dieser Tage von der TV-Gesellschaft C.B.S. und der Nachrichtenagentur AP durchgeführte Befragung der Öffentlichkeit ergeben, daß 81 Prozent der Amerikaner für das SALT-2-Abkommen sind. Wenn 1976 dafür 59 Prozent der Befragten waren, so hat die Zahl 1978 schon 75 Prozent erreicht und nimmt, wie wir sehen, weiterhin zu. Eine solche Dynamik der Veränderung in der Stimmung der Öffentlichkeit hat US-Senator Allan Cranston mit aller Gewalt erfrucht bezeichnet.

Den Fälschern aus dem „Komitee für die bestehende „Gefahr““ paßt eine solche Dynamik offensichtlich nicht. Mit Zählknäusen denken sie daran, daß Millionen Amerikaner den von den Entspannungsgegnern in Umlauf gesetzten Erfindungen von einer „sowjetischen Gefahr“ nicht glauben.

Die „Falken“ aus dem „Ausschuß für akute Gefahr“ kann man sogar einigermaßen verstehen: Zur Erfüllung des Auftrags des Militär-Industrie-Komplexes, dessen Sprecher sie sind, müssen sie irgendwie neuzeitlich dabei sein.

Der Mehrheit der Amerikaner ist die Wichtigkeit und Notwendigkeit des SALT-2-Abkommens bewußt, das der Gesundheit des internationalen Klimas dienen soll. Außerdem begreifen sie vollkommen, wie dies die chamoisige Stellvertretende CIA-Direktorin Herbert Soyville vor kurzem bestätigte, daß die USA ohne das SALT-2-Abkommen für die Kriegswirtschaft (natürlich aus der Tasche der Steuerzahler) über die im neuen Finanzjahr bewilligten 130 Milliarden Dollar hinaus weitere 75 bis 100 Milliarden Dollar werden ausgeben müssen. Sie teilen auch die Meinung eines so angesehenen Fachmanns wie Senator Gaylord Nelson, der erklärte, das neue SALT-2-Abkommen werde nach seinem Abschluß „das wichtigste außenpolitische Dokument unserer Generation sein“.

Das sind Tatsachen, die sich durch keine Fälschungen entstellen lassen.

(Panorama DDR)

## Manöver der Regierung scharf kritisiert

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der USA hat eine Erklärung veröffentlicht, in der es mit Nachdruck „die provokatorischen Manöver der USA-Regierung verurteilt, die die Schaffung einer Militäralianz und die Schürung einer Bewegung von ihrer Seite in der Atmosphäre des Krieges im Nahen Osten“ zum Ziel haben. Wie in dem Dokument hervorgehoben wird, werden die Manöver, die in Tel Aviv und Kairo neue Komplete gegen die Kräfte des Friedens und des Fortschritts geschmiedet. In einer Atmosphäre, da Iran aufgehört hat, im Auftrage der USA die Rolle eines Gendarmen im Nahen Osten zu spielen, ist der Imperialismus bestrebt, zwischen Zionismus und arabischen Revolutionären einen Militärblock zustande zu bringen, der zum Ziel hat, die arabische Befreiungsbewegung zum Stillstand zu bringen. Er bemüht sich, die Beziehungen zwischen den revolutionären Verbänden, den sozialistischen Ländern, und vor allem von der Sowjetunion zu trennen, die eine gegen die UdSSR gerichtete „vielfachmündige“ Verleumdungen zu verbreiten.

# NATO-Waffenexporte fördern Wetrüsten

Ein wichtiger Bestandteil der Begrenzung und Einstellung des Wetrüstens besteht darin, den Verkauf und die Lieferung konventioneller Waffen einzuschränken. Von der Moskauer Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom 23. November 1978 ist das erneut hervorgehoben worden. Die Unterzeichner der Deklaration treten u. a. für einen baldmöglichsten erfolgreichen Abschluß der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen auch über dieses Teilgebiet ein.

Doch wie in vielen Bereichen des Rüstens um die Einstellung des Wetrüstens und um Abrüstung ist auch hier der Widerstand der imperialistischen Industrie-Komplexes imperialistischer Länder zu überwinden, Vielfältige Tatsachen zeugen von dem höchst einträglichen finanziellen und politischen Geschäft mit Waffen.

Die Tendenz des Rüstungsexports aus imperialistischen Ländern ist nach wie vor steigend. Dieser Export hat sich westlichen Quellen zufolge im Zeitraum von 1970 bis 1975 gegenüber 1960-1965 auf einen jährlichen Wert von 20 bis 25 Milliarden Dollar verdoppelt und stellt damit einen wesentlichen Faktor der Eskalation des Wetrüstens dar.

Diese Entwicklung wird durch die bei den imperialistischen Rüstungsmonopolen verstärkte eingegangenen Exportaufträge in jüngster Zeit weiter verschärft. So haben sich bis Ende des Haushaltsjahres 1978 in den USA Rüstungsaufträge im Werte von 51,8 Milliarden Dollar angehäuft, die bis 1983 abgewickelt werden sollen.

Kopi an Kopf mit Großbritannien liegt die Bundesrepublik Deutschland, und sie erobert kontinuierlich weitere Marktanteile.

Eine Analyse der Hauptimpulse für die steigenden Rüstungsexporte imperialistischer Staaten ergibt zunächst handfeste Profitinteressen der am Wetrüsten verdienenden imperialistischen Monopole, darunter zahlreiche Multis.

**DAS INTERESSE** imperialistischer Monopole an der Rüstungsproduktion und am Rüstungsexport liegt vor allem in den vom kapitalistischen Staat geschaffenen günstigen Bedingungen begründet, die den betreffenden Konzernen bedeutend höhere Profitraten sichern als in anderen Wirtschaftszweigen. Tom Jones, Präsident der Northrop Corp., Los Angeles, einer der größten Rüstungsexporteur der USA, bestätigte laut „Newsweek“ vom 31. Januar 1977, eine schönepulver arbeitende Firma der Verteidigungsindustrie könne einen höheren Gewinn als die meisten anderen erzielen. (Selne

Die imperialistischen Hauptländer — und eben das ist der maßgebliche entspannungsfreudige Trend — forcieren besonders den Rüstungsexport in Spannungsgebieten und kaschieren diese aggressive Politik als „Gleichgewichts- und Kontrollpolitik“. In diesem Sinne forderte beispielsweise USA-Energieminister Schlesinger, vormalis Verteidigungsminister, in einem Interview mit dem Saarländischen Rundfunk (BRD) am 11. Oktober 1978 von Westeuropa und den USA, die „Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Nahen Osten“ mehr zu leisten.

Der Naher Osten kann tatsächlich als ein typisches Beispiel für die gefährliche Rolle imperialistischer Rüstungsexporte gelten. Nachdem die Lieferungen von Kriegsmaterial aus den USA und anderen imperialistischen Ländern die aggressiven Abenteuer Israels gegen seine arabischen Nachbarn erst ermöglichten, erfolgte inzwischen eine Neuorientierung: jetzt werden Rüstungsgüter auch an Ägypten und einige andere arabische Staaten geliefert, um die gegen die Fortschrittskräfte im arabischen Raum und besonders gegen die Rechte des palästinensischen Volkes gerichtete „Friedenslösung“ zu stützen.

Typisch dafür ist in diesem Zusammenhang das umfangreiche Waffengeschäft der USA-Regierung von 1978, um angeblich das „militärische Gleichgewicht“ zu wahren und die Möglichkeit einer „besseren Kontrolle dieses Spannungsgebietes“ zu haben, wie die USA-Regierung diesen Vertrag zu rechtfertigen suchte. Die französische „Le Monde“ vom 21. Juni 1978 schrieb dazu in sehr aufschlußreicher Weise:

„Kern dieser Lieferung ist, daß sie dort dazu beitragen, langfristig die Lage zu destabilisieren.“ Die weiterführenden Angaben des USA-Außenministeriums vom Ende August 1978 zeigen keine wesentlichen Änderungen. Danach erhielt Saudi-Arabien Waffen und militärisches Gerät für 4,9 Milliarden Dollar und Iran für 2,6 Milliarden Dollar. Es folgen Israel, Ägypten und Südkorea. Wie das Stockholm SIPRI-Institut feststellte, entfielen von 1970-1976 allein 30

Prozent aller Waffenimporte des „Mittleren Ostens“, der Region mit den derzeit größten Rüstungsinporten, auf Iran und 17 Prozent auf Israel. 1977-1978 kamen die größten Auftragsordern aus Saudi-Arabien.

Nach Angaben des „Münchener Nachrichtenmagazin“ vom 24. April 1978 erhielt Saudi-Arabien bereits bis 1976 Waffen im Werte von 10 Milliarden Dollar von imperialistischen Rüstungsmonopolen. Bis 1980 soll dieser Wert auf 40 Milliarden Dollar steigen. Wie die „U.S. News and World Report“ vom 17. April 1978 melden, führt das Inzestieren der USA-Armee ein enormes Programm von Militärübungen in Saudi-Arabien durch, das insgesamt mit 17 Milliarden Dollar beziffert wird.

Dieser vom Imperialismus forcierte Aufrüstungszyklus bestimmter Länder führte u. a. dazu, daß beispielsweise der Iran unter der Schah-Herrschaft seine Rüstungsausgaben von 1957 bis 1977 auf 4,636 Milliarden Dollar verzwanzigfachte. Israel auf 2,496 Milliarden Dollar verzwanzigfachte und Saudi-Arabien von 1967 bis 1977 seinen Rüstungsetat auf 3,242 Milliarden Dollar verläufachte. (SIPRI-Yearbook 1978).

**EIN VON** der internationalen Öffentlichkeit stark beachteter Aspekt der enorm steigenden imperialistischen Rüstungsexporte ist die dadurch geförderte Ausdehnung des Wetrüstens auf neue Regionen der Erde. Dabei sind die Konzerne bestrebt, besonders moderne und demotives auch teure Waffensysteme abzusetzen.

Auch in diesem Zusammenhang verdient der Naher Osten Aufmerksamkeit. So ist im Rahmen der Verträge der USA mit Israel, Ägypten und Saudi-Arabien die Lieferung von 75 Kampfflugzeugen des Typs F-15 vom McDonnell Douglas-Konzern an Israel vorgesehene. Saudi-Arabien soll 60 F-15 und Ägypten 50 F-15-Kampfflugzeuge vom Northrop-Konzern erhalten. Der Gesamtwert dieser Aufträge wird mit 4,8 Milliarden Dollar beziffert. Der Northrop-Konzern (ebenfalls USA) schloß im Herbst 1978 einen Vertrag mit Saudi-Arabien über den Aufbau eines modernen Luftabwehr-

systems für 1,5 Milliarden Dollar ab. Auch die BRD kommt in dieser Region immer mehr ins Spiel (engeschäft. Anfang 1978 trat die bundesdeutsche HDW-Werft (Hawaldt-Werke-Deutsche Werft AG) in einen Vertrag zur Lieferung von 6 Kampfflugzeugen der Klasse 205 an Iran in Werte von 1,2 Milliarden Mark ein. Ein weiterer Auftrag sieht die Lieferung von zunächst 6 Freigabeflugzeugen des Typs F-127 im gleichen Werte vor.

Das Apartheid-Regime in Südafrika erhält unter flagrantem Bruch von der UNO ausgesprochenen Sanktionen weiterhin moderne Waffen und Ausrüstungen. Neben Frankreich, das die Luftstreitkräfte des Apartheid-Regimes unter anderem mit Mirage-Kampfflugzeugen des Dassault-Konzerns ausrüstet, sind führende BRD-Konzerne vornehmlich bei der atomaren Aufrüstung der Rassisten engagiert. So sind in jüngerer Zeit neue Beweise dafür erbracht worden, daß die gegenwärtige von der Vorst-Regierung 140 Kilometer östlich von Johannesburg bei Vanderbijlpark zur Urananreicherung für militärische Zwecke konzipiert ist und die Voraussetzungen zum Bau von Atombomben schaffen soll. Nach den vorliegenden Plänen soll bereits 1980 aus dieser Anlage angereicherter Uran anfallen.

Auch die Waffenlieferungen und die Aufbaugeschäfte der imperialistischen Staaten sind deutlicher Ausdruck imperialistischer Erpressungspolitik. Statt der erstrebten Selbständigkeit und Unabhängigkeit verstärkt sich die Abhängigkeit von imperialistischen Staaten und Rüstungsmonopolen zu einer entsetzlichen Abhängigkeit. Nach den SIPRI-Jahresberichten 1978, wonach jene Länder mit Ambitionen zur selbständigen Rüstungsproduktion „immer auf den Import bestimmter Komponenten fortschrittlicher Elektronik bei Triebwerken und gewissen anderen Waffentypen angewiesen sind“.

Es erweist sich, daß die wachsenden imperialistischen Rüstungsexporte eindeutig diktiert sind von

Es erweist sich, daß die wachsenden imperialistischen Rüstungsexporte eindeutig diktiert sind von

**Preiswettbewerb**  
**Wandmalerei**  
 von Millionen

# Und der Frühling hielt Einzug...

## Die Kameraden

In die Steppe war der Frühling eingezogen. Feuchte Westwinde beschleunigten das Tau- und Juck- den letzten Schnee von den Feldern. Auf den schlammig gewordenen Wegen ratterten die ganze Nacht hindurch Traktoren. Man brachte Saatgut, Brennstoff und Baumaterialien in die Neulandsowchse.

Pawel Shuk und Heinrich Horst saßen bereits den zweiten Tag in ihren Fahrerhäuschen. Sie wollten ihren Fracht so schnell wie möglich an Ort und Stelle bringen, doch der Weg von der Station Jessil bis zum Sowchoz „Saretschny“ war lang und schwer.

Erst vor kurzem hatte Pawel die Grenzerinheit verlassen und war zusammen mit einigen Regimentskameraden aufs Neuland gefahren. Vor dem Armeedienst war er Traktorist gewesen. Auch Heinrich Horst lenkte nicht das erste Jahr den Traktor. Hier im Sowchoz hatten sich die Burschen befunden, sie wohnten beide in der Schichtwache und auch die Fahrten machten sie meistens zusammen. Die unzerbrechlichen Freunde, so nannte man sie in der Brigade.

Der dicke Nebel, der nachts über der Steppe gehangen hatte, war verschwunden, und die Sonne schaute hervor. Vorne tauchte das hohe Ufer des Ischim auf. Auf dem grauen Eis rieselten trübe Bächlein.

Pawel führte als erster seinen Traktorschlitten aufs Eis. Nach einer Minute ratterte die Maschine schon am anderen Ufer.

„Wie geht's, Heinrich?“ Pawel schaute sich um und... sein Atem stockte. Etwa 10 Meter vor ihm war die Maschine seines Gefährten eingetrochen. Die Raupenkette, der Motor und der untere Teil des Fahrerhäuschens waren unter Wasser. Der Traktorist hatte sich nur mit Mühe und Not herausgeschlagen und sprang ganz durchnässend zur Kälte zitternd ans Ufer.

„Wirf sofort die Kleider ab!“ rief Pawel und zog aus seinem Fahrerhäuschen einen schwarzen Regenmantel. „Häng ihn dir über die Schultern und tanze herum bis ich Feuer gemacht habe.“

Der Traktorist grub Dieselöl auf einen Lappen, sammelte etwas Reisig, und bald schon war schwarzrauchende Flamme auf.

Horst konnte sich etwas aufwärmen. Unterdessen schleppte Pawel ein Drahtseil herbei. Er sagte besorgt: „Wir müssen den Traktor retten! Wenn der Eisgang beginnt, ist alles tutsch!“

Wie sollte man das Stahlkabel aus der Tiefe des Eisloch ziehen, wie das Drahtseil anlegen? Jede Minute war teuer.

Heinrich war den Pelz ab, ergriff das Seilende und ging zum Fuß. Doch Pawel sagte entschieden: „Nicht dir, Heinrich, ich habe abbekommen! Jetzt werde ich baden.“

Rasch hatte der Mann die Oberkleider abgeworfen, packte das Seil mit beiden Händen und stieg ins Wasser. Er schleppte den Kühler des versunkenen Traktors unter das eiskalte Wasser brannete auf der Haut wie Feuer. Die Strömung drohte, den Traktoristen unter das Eis zu schleppen, doch er klammernte sich am Kühler fest und suchte hartnäckig nach dem Hacken. Jetzt tauchte er auf, um tief Atem zu schöpfen, dann verschwand er wieder. Die Kälte hemmte seine Bewegungen, Hände und Füße wollten ihm nicht mehr gehorchen. Erst als er zum vierten Mal untergetaucht war, gelang es Pawel, das Drahtseil zu befestigen. Unterdessen war auch schon Hilfe gekommen. Der Traktor wurde herausgezogen und ins Schlepp-

lau genommen. Die beiden Traktoren aber wurden wie ein Pelz gehüllt und ins Dorf gebracht.

In der nächsten Nacht stieg das Wasser im Fluß stark an, brach das Eis auf und die Flut überflutete die Wiese.

Der Frühling zog ins Land. Die Reste der schmutzigen Schneewehen tauen, der Boden begann zu trocknen. In der Steppe ratterten die Traktoren, die die ersten Frachten auf dem Neuland zogen. Auch Pawel Shuk und Heinrich Horst führten ihre Traktoren hinaus, sie pflügten eine neben dem anderen.

## Der Briefträger

Inmitten der weiten kalten Steppe, auf der noch längst Schnee stand, standen die beiden roten gestrichelten Wohnwagen. Auf dem Dach des einen flatterte eine verblühte rote Fahne. Etwas abseits konnte man mehrere schwarze Fasern mit Brennstoff sehen und weiter — in Reih und Glied die längst einsatzbereiten, aber noch stummen Traktoren.

Hier auf dem Feldstützpunkt langweilten sich schon einige Tage die 15 Mechanisatoren der Brigade. Sie knallten von früh bis spät ihre Dominosteine auf den Tisch, in die paar Zeitungen und Zeitschriften hatten sie schon Löcher gelesen und kannten den Inhalt der Spalten fast auswendig. Sie sahen den träge aufsteigenden Rauch über dem Schornstein der Feldküche und hörten den leisen Ruf der Kraniche und Wildgänse, die hoch am Himmel nach dem Norden zogen. Sonst war weit und breit nichts zu sehen.

Man lebte hier wie auf einer Insel. Der Boden war aufgetaut, die Steppenweiden unpassierbar in den Schilfbänken und Niederungen rauschten reißende Bäche. Bis zur Zentralisierung des Sowchoz waren es nur 12 km. Doch nicht einmal mit dem Schlepper war da durchzukommen.

An den Abenden konnten die Männer lange nicht einschlafen. Die bevorstehenden Feldarbeiten waren immer wieder das Hauptthema ihrer Gespräche. Man erinnerte sich an die letzten Angelegenheiten, sprach über die Sorgen der Familie.

„Wann bekommen wir endlich unsere Post!“ seufzte Robert Schneider, ein älterer Mann. Ich finde keine Ruhe, meine Kinder hatten versprochen, oft zu schreiben.“

„Und ich warte auf einen Brief von meiner Mutter. Wie mag es ihr gehen?“ Sie sorgte sich immer so um mich, ließ sich der Sorgen nie los.“ Mischa Korshew hörte. Seine alten Eltern, die oft kränkelten, lebten in Gorki.

Fast alle erwarteten Briefe. Nur Kolja Nassekin nicht. Er hatte keine nahen Verwandten, war von seiner Tante erzoget worden, der er vor zwei Jahren das letzte Geleit gegeben hatte.

Kolja war aus der Berufsschule auf das Neuland gekommen. Die Brigadiere musterten ihn von Kopf bis Fuß; er war recht klein von Wuchs und ziemlich schmächtig. Hätte sich der gutmütige Traktorist Robert Schneider nicht für den Jungen eingesetzt, würde Nassekin kein Jahr zum unteren Neuland erschließen sein. Der stille Kolja tat sich nicht hervor. Doch er konnte stundenlang am Traktor hantieren, blickte nach dem Schornstein in die Ferne. Er wünschte innig etwas zu leisten, womit er die Achtung der Männer erwerben könnte, daß sie ihn für ihresgleichen hielten. Das war natürlich sein Geheimnis.

Doch das Alltagsleben war hier so eiförmig und langweilig, wie man es sich nicht schlimmer hätte vorstellen können. Dazu kam

noch der arge Nieselregen. Von grauen Himmel tropfte es ununterbrochen. Die Mechanisatoren waren schlechter Laune. Sie schimpften auf das Wetter, drohten mit Meuterei, versicherten, hielten in Streit auszuarten. Das ihnen aufgezwungene Nichtstun reizte die Nerven.

„Was ist hier die Doktorin?“ rief er laut.

„Was ist los?“ fragte Elvira und trat näher.

„Jenseits des Flusses wartet ein Kraftwagen auf den Doktor.“

Etwas ging um die Erste Wächterin. „Ich bin der Wächter“, erklärte der Alte. „Ich hörte sie drüben laut rufen, und da dachte ich: vielleicht ist die junge Ärztin im Klub.“

Elvira lief in die Wohnung und holte ihre Tasche für die Erste Hilfe. Dann folgte sie dem Wächter zum Fluß. Am anderen Ufer stand ein Wagen, dessen Scheinwerfer Lichtstrahlen über den schwachen Regen Wasserriegel des Ischim schickten. Im grellen Licht tauchten glitzernde kleine Eisschollen auf, die von der Strömung mitgerissen, sofort in der Finsternis verschwanden. Feuchte Kälte drang von unten herauf.

„Das Mädchen hülfte sich fester in ihren Mantel und rief: „Was ist los?“

„Doktor... Ich bitte sehr... Meine Frau...“

Die weiteren Worte verschluckte der Wind.

„Größereisen, vielleicht gibt es hier irgendwo ein Boot?“

„Ich weiß, wo sein steckt“, erwiderte der alte Mann. „Doch es ist Nacht und die Strömung ziemlich stark.“

Dennoch schritten sie das Ufer entlang und kamen zum Boot. Angelegte Äste, ein knorriger Wurzel des Weidenstrauchs, lag es auf dem feuchten Sand. Leise plätschernde die Wellen an den Bord. Der Alte holte ein Ruder aus dem Gehäus und warf es auf den Boden.

„Nachts ist es gewagt“, meinte er.

Elvira stieß mit dem Fuß ans Boot, als wollte sie sich auf diese Weise von der Haibarkkeit des kleinen Fischerkahn überzeugen. Er schaukelte jetzt auf den Wellen. Einen Augenblick schwankte das Mädchen. Darfste sie aber nur an sich selbst denken!

„Von drüben rief man wieder: „Doktor... wo sind...“

„Ich komme! rief Elvira so laut sie konnte und rasselte mit der Kette.“

„Allein?“ fragte der Wächter leise.

„Sie antwortete nicht und schob ihre Tasche ins Boot.“

„Wann's denn schon sein müßte...“ Der alte Mann stieg ein. Setz dich in die Mitte und laß den Bord los“, befahl er.

Das Boot stieß ab und drehte sich mit dem spitzen Bug gegen die Strömung... Etwas 20 Minuten später rollte wieder ein Ufer ein Wagen in die Steppe ab...

## Eine unruhige Nacht

Ein LKW hatte sie in den Sowchoz mitgenommen. Nun stand das zierliche Mädchen in ihrem dünnen Mantel und den Gummiestiefeln in einem weiplattgedeckten Häuschen, vor dem der Fahrer sie abgesetzt hatte. „Wünsche Erfolg“, hatte er ihr zugerufen, und der Wagen war verschwunden. Ihr Gesicht brante noch von dem schmerzhaften Steppenwind, sie hielt Umschau. Die ganze Siedlung bestand nur aus einigen Häusern.

Hier wird Elvira Ritscher also leben. Noch längst lerne sie an der medizinischen Fachschule und lebe in Kasan. Nun war Elvira für die Gesunderhaltung der Neulanderschließer zuständig. Ihr standen zwei Stübchen zur Verfügung.

## Eine Liebeserklärung

Glücklich sind diejenigen, die ihre Berufung gefunden haben. Meine Bekannte Valerine Hopp gehört zu ihnen. In der siebenten Klasse schrieb sie in einem Aufsatz: „Ich möchte, wenn ich groß bin, Verkäuferin werden...“ Ihr Traum ging in Erfüllung!

Sie lernte ausgezeichnet in der Handelsberufsschule, arbeitete und absolvierte im Fernstudium die Handelsfachschule. Heute ist die 26jährige Kosmopolzin Valerine Hopp stellvertretende Leiterin der Abteilung Damenschuhe im Zentralen Warenhaus.

Sie trägt den Ehrenfidel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“, das Abzeichen „Gardist des Planjahrhüftis“ schmückt ihre Brust.

„Wir unterhalten uns mit Valerine in der oben bekannten Mitte inmitten all der Stiefletten, Sandalen, Lackschuhe...“

Waren Sie wirklich nie unzufrieden, daß sie diesen Beruf wählten, hatten Sie Zweifel?

Stellen Sie sich vor — niemals. Ich bin überzeugt, daß ich meiner Arbeit nie überdrüssig sein werde. Ich liebe sie!

Schon als Kind besuchte ich mit der Mutter gern Verkaufsstellen. Mir gefiel es dort sehr. Als ich in der Berufsschule lernte, wartete ich jedesmal mit Ungeduld auf das nächste Praktikum. Warum? Damals habe ich darüber nicht nachgedacht. Ich hatte einfach meine Freude daran...

Welche Eigenschaften muß Ihre Meinung nach ein Verkäufer von heute besitzen?

Ich will gleich unterstreichen, daß der Verkäufer von heute es schwerer hat als früher. Das Warenortumfild ist viel größer. Unser Abschnitt erhält fast ununterbrochen große Warensendungen. Da muß der Verkäufer sich in dem breiten Strom gut zurechtfinden, sein Fach perfekt kennen... Der Verkäufer muß gewissenhaft und ehrlich sein. Die letztere Eigenschaft unterstreiche ich besonders: Wir haben es mit großen materiellen Werten zu tun.

Was ruft bei ihnen Abneigung hervor?

Das noch vorkommende Gleichgültigkeit zum Beruf: Man plant sich hin am Arbeitsplatz und steht da wie ein Mannquin vor den Kunden. Solche „Verkäufer“ verachte ich.

Wem von Ihren Kolleginnen möchten Sie ähneln?

Ich habe viel bei der Abschnittsleiterin Swetlana Koroljowa, Beste im Sowjetland, hinzugefügt. Wir arbeiten jetzt schon 8 Jahre Schwestern an Schulter. Das Anziehende an Koroljowa ist ihre Hilfsbereitschaft, ihre Energie, ihre beidenseitige Fähigkeit, mit allen Menschen freundlich zu sein.

Welcher Meinung sind Sie von den Kunden?

Im großen und ganzen habe ich eine positive Meinung von ihnen. Es gibt verschiedene Käufer: freundliche und anspruchsvolle, ruhige und nervöse. Kommt ein Mensch mit der festen Absicht, einen Kauf zu machen, bin ich gern bereit, ihm zu raten und zu helfen. Es gibt auch Käufer, die zu uns kommen, um ihrem Ärger sozusagen Luft zu machen. Dabei ist doch gegenseitige Höflichkeit im Verkaufsaum Gebot der Zeit!

Noch ein paar Worte über die Psychologie der Kunden. Es steht fest: Morgens, wenn die neue Ware ausgestellt wird, bemerkt der Kunde sie kaum. Gegen Abend dagegen steigt die Nachfrage. Auch kommt die Ware in offenen Ständen schneller an den Mann als im Handelsraum.

Ich glaube, die Handelsmitarbeiter müssen den Käufern mehr Aufmerksamkeit schenken, ihren guten Geschmack entwickeln. In unserem Warenhaus werden Konferenzen, Verkaufsausstellungen von Konzentration, Verkaufsleistungen veranstaltet. Hin und wieder kommen Fachleute aus den Herstellerbetrieben zu uns und studieren die Nachfrage, die Wünsche und Ansprüche der Kunden. Unlängst mußte sich ein Vertreter des Leder- und Schuhkombinats aus Dshambul viele Beanstandungen seitens der Verkäufer anhören.

Im allgemeinen hat sich in letzter Zeit die Qualität des Schuhwerks bedeutend verbessert. Modelle, die vor zwei-drei Jahren hergestellt wurden, sind hoffnungslos Ladenhüter... „Täglich, von fünf bis sieben Uhr abends herrscht im Abschnitt „Damenschuhe“ Hochbetrieb. Für die zuvorkommende, flinke Valerine Hopp und ihre Freundinnen ist dies die angestrengteste Zeit.“

Es ist nun Feiertag. „Sind Sie sehr müde?“ frage ich sie teilnehmend.

„Aber nein!“ antwortet Valerine. „Vielleicht nur ein ganz wenig...“ Sie meint es ganz aufrichtig. Das bringt ihr Beruf — ihre Berufung — mit sich.

Viktor OHNGEMACH, Korrespondent der „Freundschaft“

Ust-Kamenogorsk

Foto: Wassili Smirnow

## Hochschullehrer wetteifern

Über 50 Lehrer und andere Mitarbeiter der Zelinogradr Landwirtschaflichen Hochschule nahmen an der Spartakiade „Munterkeit und Gesundheit“ teil. Nina Amen, Lehrerin am Lehrstuhl für Mathematik, erreichte als beste Skiläuferin in 11 Minuten 20 Sekunden auf der 2-km-Strecke das Zielband. Nur um 12 Sekunden stand Tamara Tag, Lehrerin am Lehrstuhl für Physiologie der Tiere, hinter ihrer Rivalin. Sie belegte den 2. Platz.

Auf der 3-km-Strecke kam Lenol Kusnezow, Dozent am Lehrstuhl für Ökonomik, als erster zum Ziel. Er legte sie in 12 Minuten 20 Sekunden zurück.

Im Klimmzug zeichnete sich der Dozent am Lehrstuhl für Physiologie Wassili Alexejew aus. Nach der Punktzahl im Dreikampf (SKI, Weitsprung, Abtasten von der Bank) schnitt N. Amen am besten ab. Ihre Mannschaftskollegin A. Kornilowa belegte den 2. Platz. Die dritte Preisträgerin war die Sekretärin des Dekans Galina Schimor.

Sieger im Dreikampf unter den Männern wurde der Oberlehrer am

Lehrstuhl für Sperielle Tierzucht K. N. Sadykow, den 2. Platz belegte Artur Schneider vom Lehrstuhl Mechanisierung der Landwirtschaft.

In der Mannschaftswertung siegte die Sportler der Fakultät für Tierzüchtung. Ihnen wurde der Wanderpokal des Sportklubs der Hochschule zugesprochen.

Die meisten Teilnehmer der Spartakiade hatten die GTO-Normen abgelegt.

Wladimir KUSNEZOW Zelinograd

## Galerie der Helden

Der Kunstmaler Abukir Ismailow hatte bereits zahlreiche Studien aus dem Leben des Ackerbauers und Helden der Sozialistischen Arbeit Shansultan Demejew aus dem Gebiet Kasachstan, gemacht bevor er das Gemälde „Der Lehrmeister“ schuf. Der reiche Mechanisator und älteste Kunstmaler unserer Republik waren wiederholt zusammengetroffen in Feldstützpunkten und in der Werkstatt des Künstlers, ehe das Gemälde entstand: Shansultan mit jungen Mechanisatoren am Schlepper, in der Nähe... die Siedlung des Neulandsowchoz.

Die Neulandpoppe fand im Schaffen des verdienten Kunstschaffenden der Republik A. Ismailow eine markante Widerspiegelung. Seine Werke folgten den Ereignissen gleichsam auf den Spuren und stellen eine Art künstlerischen Bericht dar. Die selbstlose Arbeit der Neulanderschließer in Feldstützpunkten zu solchen Werken wie „Urbarmung der Hungersteppe“, „Die befallene Steppe“, „Frühling auf dem Neuland“ und zu Dutzenden anderen.

Sein jüngstes Aquarell hat der Künstler der Mechanisatorin und Heldin der Sozialistischen Arbeit Kamschat Donabajewa gewidmet. Die Skizzen dazu entstanden neulich auf dem Feld, als Kamschat unter anderen Mechanisatoren des Sowchoz die Schneelurche zog.

Fast in allen Heimatkundemuseen werden Gemälde des Meisters A. Ismailow ausgestellt. Er hat Galerien aus mehr als hundert seiner Werke in der Siedlung Atassu, Gebiet Dsheskasgan, und in Bakanas, Gebiet Alma-Ata, geschaffen. Nicht wenig Werke schenkte er für die künftige Gemalgalerie der Energiekristall Kaptschagai.

A. Ismailow, ein Pionier der bildnerischen Kasachstans, ist heute voll schöpferischer Pläne. Durchende Skizzen, die er auf der Reise durch das Neuland gemacht hat, harren ihrer Vollendung.

Johann KRAMER

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

# Unschätzbare Reichtum des Volkes

Zu den erprobten Formen der Propaganda der Denkmäler der Geschichte und Kultur gehören Vorträge, Ausstellungen, Festveranstaltungen, Rituale, an Grabstätten, Besuch von Gedenkstätten, Abende, Treffen mit Helden und Arbeitsveteranen, Publikationen in Presseorganen u. a.

In dieser Arbeit stützen sich die Gebietsräte der Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler der Kasachischen SSR auf ihre Aktivitäten — Vertreter verschiedener Anstalten und Organisationen, besonders auf Organe der Volksbildung, auf Mittel- und Hochschulen.

Eine der Hauptaufgaben dieser Propaganda besteht darin, die Rolle des Sowjetvolkes als Schöpfer seiner Geschichte zu zeigen, als Besitzer großer Schätze der materiellen und geistigen Kultur, die auch heute des Schutzes der Erforschung, der Propaganda und Ausnützung bedürfen.

Leider wird die Qualität der Vorträge oft dadurch beeinträchtigt, daß die Lektoren über die vorhandenen Denkmäler, über ihre genaue wissenschaftliche Charakteristik schlecht unterrichtet sind, daß ih-

nen die nötige Nachschlageliteratur über die Denkmäler der Geschichte und Kultur Kasachstans fehlt. Und dennoch leisten die Gebietsräte Bedeutendes. Eine interessante Form der Propaganda von Denkmälern des revolutionären Kampfs und Arbeitsruhmes ist die Sammlung von Materialien für die Ecken des Kampfs und Arbeitsruhmes, die Gründung von Volksmuseen in den Betrieben, Kolchozen, Sowchozen und Lehranstalten. Im Arbeitsruhm-Museum der Goobtschow-Grube in Karaganda sind einzigartige Dokumente, Fotos, Exponate gesammelt worden. Hier werden die Staatsflaggen der sozialistischen Länder, Alexej Stachanows Abbauehammer, Fotos von Arbeitsveteranen, das Modell der ersten Kohlenkombi von Makarow u. a. aufbewahrt, hier hängt die Schaufel. Niemand und nichts ist vergessen, hier gibt es eine Abteilung für internationale Verbindungen mit dem Ausland. Das Museum wurde bereits von Bergarbeitern der DDR und der Tschechoslowakei der DDR und der Mongolei besucht.

Im Museum der Grube „60 Jahre Oktober“ gibt es mehr als 1600

Exponate, 18 Schaufeln, funktionierende Modelle von Maschinen u. a. Die Museumsexponate zeugen von der Umgestaltung der Arbeit in den Gruben, führen die sozialistische Wirklichkeit, den Arbeitsruhm des Volkes vor Augen. Die Arbeitererfahrungen der Karagander Volksmuseen des Arbeitsruhmes verdienen es, in anderen Gebieten studiert und verbreitet zu werden. Der Karagander Gebietsrat versteht es, die richtigen Menschen für die Ausnützung der Denkmäler der Geschichte und Kultur, das Statut der Gesellschaft, das Büchlein „Die ewig lebendige Geschichte“ in kasachischer und russischer Sprache in einer Auflage von je 400 Exemplaren. In diesem illustrierten Büchlein wird über 160 historisch-revolutionäre und 162 archäologische Denkmäler auf dem Territorium des Gebiets erzählt. Es wird für die Agitatoren, Propagandisten, Geschichts- und Geographielehrer, die Aktivisten der Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler von großem Nutzen sein. Der Uralaker Gebietsrat hat 1976 zusammen mit dem Gebietsmuseum für Heimatkunde ein prächtiges Büchlein — „Denkmäler der Geschichte und Kultur des Gebiets Uralak“ herausgegeben. Man kann die Arbeit solcher Gebietsräte hervorheben wie Dshambul, Dsheskasgan, Kokschtetaw, Pawlodar,

eine „Karte der Kulturdenkmäler des Gebiets“ mit der Angabe der archäologischen, historisch-revolutionären und anderen Denkmäler des Gebiets herausgebracht sowie einen Sammelband der Gesetze der UdSSR und der Kasachischen SSR „über den Schutz und die Ausnützung der Denkmäler der Geschichte und Kultur“, das Statut der Gesellschaft, das Büchlein „Die ewig lebendige Geschichte“ in kasachischer und russischer Sprache in einer Auflage von je 400 Exemplaren. In diesem illustrierten Büchlein wird über 160 historisch-revolutionäre und 162 archäologische Denkmäler auf dem Territorium des Gebiets erzählt. Es wird für die Agitatoren, Propagandisten, Geschichts- und Geographielehrer, die Aktivisten der Gesellschaft für Schutz der Kulturdenkmäler von großem Nutzen sein. Der Uralaker Gebietsrat hat 1976 zusammen mit dem Gebietsmuseum für Heimatkunde ein prächtiges Büchlein — „Denkmäler der Geschichte und Kultur des Gebiets Uralak“ herausgegeben. Man kann die Arbeit solcher Gebietsräte hervorheben wie Dshambul, Dsheskasgan, Kokschtetaw, Pawlodar,

Leonid BILL, Gebiet Turgai



Das Funkwerk in Kyschym (Gebiet Tscheljabinsk) hat eine Versuchspartie neuer Rundfunkgeräte „Quarz 407“ mit olympischer Syntheseik hergestellt. „Quarz 407“ ist ein tragbares kleines Mittel- und Langwellen-Radiogerät vierter Klasse mit eigenen Transistoren und Batteriespeisung (Batterie vom Typ 316 oder „Krona“).

Im Bild: Montagegeschlosserin Ljubow Waganowa demonstriert einen neuen Quarz-407-Empfänger. Foto: TASS